

# SEV Nr. 19

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals



LAGO MAGGIORE

## Der GAV ist ein Neuanfang

Editorial von Barbara Spalinger, Vizepräsidentin SEV

► S. 2 und 14

**D**er Weg hat mit einem Streik im Juni 2017 angefangen und war weit. Viele Auseinandersetzungen und eine aufwendige Verhandlung haben nun, im Dezember 2018, zu einem GAV geführt. Ein wichtiges Ziel ist erreicht, garantiert doch ein GAV schwarz auf weiss klare Bedingungen, die für Mitarbeitende in der Schifffahrt wichtig sind (siehe Seite 2).

Es war alles andere als einfach. Aber der SEV, in erster Linie Gewerkschaftssekretär Angelo Stropini, hat das Ruder fest in der Hand behalten, auch als die Wellen hoch schlugen. So wurde es nötig, das kantonale Einigungsamt einzuschal-

ten, um die Differenzen zwischen Gewerkschaft und Unternehmung zu bereinigen.

Der Blick zurück zeigt auf: Zwanzig Streiktage. Die Entschlossenheit der Streikenden. Die ständige Begleitung durch den SEV auch hinter den Kulissen. Die Solidarität der Bevölkerung. Die Einmischung der Politik. Alles schwierige und kräfte-raubende Momente. Aber die ganz harte Arbeit kam erst nach dem Streik: Der Übergang vom Opponieren zum Verhandeln, dies in oft mühsamen Umständen. Genau hier zeigt sich aber die Stärke des SEV. Mit seiner Erfahrung, seinem Wissen – beispielsweise über das AZG –, seiner Nähe zu den Mitgliedern

und seiner Entschlossenheit, diese Mitglieder zu verteidigen, hat er es zusammen mit OCST und Unia geschafft.

Der Abschluss und die Weiterentwicklung von GAV ist das wichtigste Kerngeschäft des SEV, was nicht nur in seinen vom Kongress verabschiedeten Positionspapieren gilt.

Und ist ein GAV dann einmal abgeschlossen, ist dies ein Neuanfang. Für das Personal des Lago Maggiore bedeutet dies nach eineinhalb Jahren Unklarheit Ruhe und Sicherheit. Und für den SEV bedeutet es: klare Verhältnisse (die natürlich zu begleiten sind), aber auch einen Moment innehalten und stolz sein dürfen.

### Vorstand SEV

Manuel Avallone gibt im Juni das Vizepräsidentium ab, bleibt aber dem SEV treu.

3

### SBB-Projekt «WEP»

Der SEV fordert einen Marschhalt, bis die neuen Strukturen klar sind.

4

### Rhätische Bahn

Die Eckwerte des nächsten Firmenarbeitsvertrags stehen.

6



## 100 Jahre SEV

Der SEV weihet die Jubiläumslok zu seinem 100. Geburtstag am Samstag, 2. Februar 2019 ein. Erst im Bahnhof Bellinzona gegen 11 Uhr, dann im Hauptbahnhof Zürich gegen 17 Uhr. Die Zeiten können noch leicht ändern.

Willst du in Bellinzona oder Zürich mit dabei sein? Dann melde dich bis 15. Januar bei Vivian Bologna, [vivian.bologna@sev-online.ch](mailto:vivian.bologna@sev-online.ch), 079 463 52 54.

## ad interim

Pierre-Yves Maillard wird neuer SGB-Präsident. Zurzeit amtiert er noch als Waadtländer Staatsrat. Die Ersatzwahl für seine Nachfolge findet am 17. März 2019 statt. Ein allfälliger zweiter Wahlgang ist für den 7. April vorgesehen. Maillard wird sein neues Amt am 6. Mai 2019 antreten. Bis dann leiten SGB-Vizepräsidentin Vania Alleva und SGB-Vizepräsident **Giorgio Tuti** den SGB.

## Einigung nach Streik

Die Deutsche Bahn AG und die Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) haben eine Einigung im Tarifkonflikt erzielt. Das teilten beide Verhandlungspartner am 15. Dezember mit. Die EVG hatte mit einem landesweiten vierstündigen Warnstreik am 10. Dezember Druck gemacht, die Bahn legte daraufhin ein neues Angebot vor. Die Verhandlungspartner haben sich auf eine Lohnerhöhung von insgesamt 6,1% in zwei Stufen geeinigt. Zudem erhalten die Beschäftigten eine Einmalzahlung von 1000 Euro.

## Kleiner Schritt

**SGB** Das Parlament hat in der Schlussabstimmung vom 14. Dezember ein Zeichen für die Lohngleichheit gesetzt und die Revision des Gleichstellungsgesetzes verabschiedet – dies auch dank dem Einsatz der Gewerkschaften. Mit der Gesetzesrevision werden endlich verbindliche Massnahmen gegen die fortwährende Lohndiskriminierung geregelt. Die beschlossenen Verbesserungen gehen jedoch zu wenig weit. Kontrollen und Sanktionen wären nötig. Mit dem Frauenstreik vom 14. Juni 2019 soll auch Druck für die kompromisslose Umsetzung der Gesetzesvorlage gemacht werden.



Die streikenden NLM-Schiffsleute im Sommer 2017. Einige arbeiten heute anderswo, doch für die Mehrheit ist der GAV eine solide Basis für die Zukunft.

### LAGO MAGGIORE

# Mit GAV auf Kurs

**Angelo Stroppini / Fi**  
[angelo.stroppini@sev-online.ch](mailto:angelo.stroppini@sev-online.ch)

**Der GAV wurde nach unzähligen Verhandlungsrunden mit der Direktion der SNL (Società navigazione del lago di Lugano), einem eintägigen Warnstreik und fünf Sitzungen vor dem kantonalen Einigungsamt unter dem Vorsitz von Staatsrat Christian Vitta paraphiert. Nach einstimmiger Annahme durch das Personal und den SNL-Verwaltungsrat kann der Vertrag nun am 1. Januar 2019 in Kraft treten. Er gilt für drei Jahre und kann verlängert werden.**

Sagen wir es gleich: Wir haben nicht alles erreicht, was wir wollten, aber mehr war objektiv betrachtet nicht zu erreichen. Das wissen die Mitarbeitenden der Ex-NLM (Navigazione Lago Maggiore) selber am besten. Als sie den GAV einstimmig annahmen, waren sie sich bewusst, dass der Vertrag durch ein Einigungsverfahren und nicht durch normale sozialpartnerschaftliche Verhandlungen erzielt wurde. Und ein Nein hätte für das Personal allzu nachteilige Folgen, nämlich die Anwendung des auf dem Luganersee geltenden Firmenreglements sowie einen Ausschluss der Gewerkschaften aus dem sozialpartnerschaftlichen Dialog.

#### Geschlossenheit der Schiffsleute

Zu diesem vielmonatigen Arbeitskampf gilt es rückblickend ein paar Dinge festzuhalten. Erstens war es nur dank der Geschlossenheit der ehemaligen NLM-Angestellten möglich zu erreichen, dass dieses Jahr für all jene, die bleiben wollten, weiterhin ein Arbeitsplatz garantiert war, und zwar zum bisherigen Lohn für das ganze Jahr 2018. Zweitens hat die ungebrochene Solidarität der Ex-NLM-Schiffsleute im turbulenten 2018 einen GAV ermöglicht, der sicherlich besser ist als das Firmenreglement der SNL. Letzteres wird übrigens in einigen Punkten verbessert, und zwar dank dem Kampf der Kolleg/innen vom Lago Maggiore. Auch dieses indirekte Ergebnis sollte zu denken geben. Das Wichtigste aber ist, dass die Schiffsleute in aller Öffentlichkeit ununterbrochen unter Beweis gestellt haben, dass die Arbeitsplätze und die Anstellungsbedingungen verteidigt werden können und müssen. Nicht nur mit Worten, sondern mit Taten.

Die Ex-NLM-Schiffsleute haben sich nie von jemandem instrumentalisieren lassen, erst recht nicht von politischen Lagern oder sonstigen Bewegungen, die ihre kompakte Gruppe in

verschiedenen Phasen des Kampfes in ihre Richtung lenken wollten. Sie haben an ihren Versammlungen autonom entschieden. Zur Seite gestanden sind ihnen von Anfang an die Gewerkschaften SEV, Unia und OCST. Auch sie haben sich zusammengerauft und sich für ihre Mitglieder gemeinsam eingesetzt. Zwischen ihren Gewerkschaftssekretär/innen hat sich eine Freundschaft entwickelt, die weit über ein gewerkschaftliches Zweckbündnis hinausgeht.

#### Eine unendliche Geschichte

Dass ein GAV ausgehandelt werden muss stand schwarz auf weiss in der Vereinbarung, die die Gewerkschaften und der Tessiner Staatsrat im Juli 2017 unterzeichneten, um den Streik zu beenden. Allerdings startete das neue «Konsortium» für den Schiffsbetrieb im schweizerischen Teil des Lago Maggiore unter Leitung der SNL nicht wie ursprünglich geplant im Januar, sondern erst im Frühling. Sofort danach ersuchten die Gewerkschaften die SNL, mit den GAV-Verhandlungen zu beginnen. Dabei waren den Mitarbeitenden und Gewerkschaften zwei Themen besonders wichtig: Lohnfragen und der Schutz der Saisoniers. Die Verhandlungen gestalteten sich im Frühling und Sommer gelinde gesagt sehr intensiv und fordernd und führten praktisch zu keinem konkreten Resultat. Dies trotz einem eintägigen Warnstreik am 3. Juli. Deshalb stellten die Gewerkschaften im September den Antrag, das kantonale Einigungsamt einzuschalten. Daraufhin folgten intensive Verhandlungen mit der SNL und fünf Sitzungen vor dem Einigungsamt unter Leitung von Staatsrat Christian Vitta. Die letzte Einigungsverhandlung fand am 22. November statt, und die Personalversammlung stimmte dem Verhandlungsergebnis am 4. Dezember zu. Ihr einstimmiges Ja zeigt, dass die Betroffenen klar hinter dem GAV stehen.

Die Personalversammlung unterstrich aber auch ihr Bedauern über die zu tiefen Lohnniveaus, die für das Personal gegenüber heute erhebliche Lohneinbussen bewirken und durch die vereinbarten Übergangsbestimmungen nur teilweise gemildert werden. Doch insgesamt beurteilten Gewerkschaften und Personalversammlung das Resultat als zufriedenstellend und dankten Staatsrat Christian Vitta für sein Engagement im Rahmen des Schlichtungsverfahrens vor dem kantonalen Einigungsamt.

#### Wie geht es weiter?

Gewerkschaften und Personal sind wie die SNL-Direktion überzeugt, dass die GAV-Unter-

zeichnung bestmögliche Voraussetzungen für die weitere Entwicklung der Schifffahrt auf dem Lago Maggiore schafft, im Interesse aller Beteiligten, des Tourismus und der Bevölkerung. Dieser möchten wir im Namen des Personals für die mehrmalige Unterstützung in den letzten Monaten nochmals herzlich danken.

Angestellte und Gewerkschaften sind sich voll bewusst, dass der GAV vor allem eine Basis ist, auf der man aufbauen kann und muss mit dem Ziel, die Anstellungsbedingungen bei den nächsten Verhandlungen zu verbessern.

Die öffentliche touristische Schifffahrt auf den Tessiner Seen kann sich kaum selber finanzieren. Der mit dem See verbundene Tourismus bleibt ein wichtiger Pfeiler der Tessiner Wirtschaft. Seiner Bedeutung muss man sich ebenso bewusst sein wie der Schwierigkeiten, die dafür nötigen Schiffsverbindungen zu finanzieren. Diese Aufgabe zu lösen gehört zu einer verantwortungsvollen, weitsichtigen Politik.

### Der GAV in Kürze

Der GAV betrifft nur die SNL-Angestellten, die auf dem Lago Maggiore arbeiten. Für die SNL-Angestellten auf dem Luganersee gilt weiterhin das SNL-Firmenreglement. Die Laufdauer des GAV beträgt drei Jahre und kann verlängert werden.

Den Ex-NLM-Angestellten werden die Dienstjahre bei der bisherigen Arbeitgeberin angerechnet. Während einer Übergangszeit von drei Jahren sinkt die Wohnortzulage der 18 Ex-NLM-Angestellten stufenweise, indem ihr Einkommensverlust aus einem Fonds abgedeckt wird: 2019 mit insgesamt 22 000 Franken, 2020 mit 16 000 Franken und 2021 mit 10 000 Franken.

Der Lohn der Schiffsleute auf dem Langen- und Luganersee entwickelt sich auf der Basis der SNL-Lohnskala wie folgt: am 1. Januar 2019 + 2%, am 1. Januar 2022 + 1%, am 1. Januar 2023 + 2%. Diese Anpassungen erfolgen zu Konditionen, wie sie im Einigungsverfahren vereinbart wurden.

Punkto Arbeitszeit gilt ab 1. Januar 2019 für den Langen- und den Luganersee die 42-Stundenwoche. Zudem sind 90 arbeitsfreie Tage (Freitage und Kompensationstage) garantiert, gegenüber 86 im heutigen Firmenreglement. Die Parteien haben vereinbart, Verhandlungen zu führen mit dem Ziel, dass ab 2021 mindestens 96 Freie und Kompensationstage garantiert sein sollen.

Der GAV regelt auch das Schiedsgericht, die betriebliche Mitwirkung und, in einem speziellen Reglement, den Schutz der Saisonangestellten.

GIORGIO TUTI antwortet

## Wie weiter im UVEK?

**Simonetta Sommaruga wird Doris Leuthard an der Spitze des Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (Uvek) ablösen. Was erhoffst du dir von ihr?**

Zuerst möchte ich auch auf diesem Weg Frau Bundesrätin Simonetta Sommaruga ganz herzlich zur Übernahme des Uvek gratulieren. Sie übernimmt damit ein zentrales Departement, wichtig für die Schweiz und natürlich auch für den SEV. Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation sind zentrale Dossiers, die mit viel Fingerspitzengefühl, beziehungsweise mit der nötigen Sensibilität weiterentwickelt werden müssen.

Der öffentliche Verkehr, der uns als Verkehrsgewerkschaft besonders interessiert, ist im europäischen Vergleich auf einem beachtlichen Niveau. Alle nehmen unser öV-System als Vorbild für die Definition eines gut funktionierenden öffentlichen Verkehrs.

Und dessen muss man sich stets bewusst sein! Wir

dürfen es nicht zulassen, dass man diverse Experimente startet und dabei riskieren, dass wir die hohe Qualität des Systems aufs Spiel setzen und dadurch wesentlich verschlechtern.

Und genau das ist meine Hoffnung. Die Hoffnung, dass die Weiterentwicklung des Systems auf der Basis des bisher Erreichten erfolgt. Kooperationen unter den öV-Unternehmen sollen forciert werden, statt blinder Wettbewerb untereinander zu fordern und fördern.

Das Ziel dabei soll stets ein guter, qualitativ hochwertiger, sicherer, einfach zugänglicher Service public, zu fairen Preisen und mit einem grossen Nutzen für die Bevölkerung sein. Der SEV wird auch in Zukunft dafür besorgt sein, dass dies mit fairen Anstellungsbedingungen einhergeht.

Willst auch du Giorgio oder einem anderen SEV-Geschäftsleitungsmitglied eine Frage stellen? Schreib uns an [zeitung@sev.online.ch](mailto:zeitung@sev.online.ch).

### VORSTAND SEV

## Manuel Avallone gibt Vizepräsidium ab

Vivian Bologna / chf  
[vivian.bologna@sev-online.ch](mailto:vivian.bologna@sev-online.ch)

**Manuel Avallone wird anlässlich des Kongresses vom 4. Juni das SEV-Vizepräsidium abgeben. Dies hat er am 7. Dezember einem überraschten Vorstand mitgeteilt. Den SEV verlässt er hingegen nicht.**

«Ich arbeite nach wie vor gerne beim SEV, aber nach zehn Jahren als Vizepräsident ist die Zeit gekommen, um mein Mandat abzugeben. Ich habe in diesem intensiven Zeitraum drei GAV SBB/SBB Cargo verhandelt. Ich glaube, es ist der richtige Moment, um zu gehen», erklärt Manuel Avallone am 7. Dezember vor den Mitgliedern des SEV-Vorstands.

Seit zehn Jahren besteht die Gewerkschaftsspitze aus Präsident Giorgio Tuti, Vizepräsi-

dentin Barbara Spalinger und Vizepräsident Manuel Avallone. «Die Zusammenarbeit und die Kollegialität während dieser zehn Jahre war hervorragend», fügt Giorgio Tuti an. Seit Februar 2012 gehört der Geschäftsleitung SEV Aroldo Cambi als Leiter Finanzen an.

Der Rücktritt von Manuel Avallone fügt sich ein in die Logik der Veränderungen und Neuerungen beim SEV. Wer soll auf ihn folgen? Der Vorstand hat eine Arbeitsgruppe gegründet, welche die interne Ausschreibung des Postens – beim SEV-Personal und im Milizbereich – vorbereitet. Die Ausschreibung erfolgt Anfang 2019. Der Vorstand hat sich auf einige Kernpunkte im Profil der Kandidatin oder des Kandidaten geeinigt. So sind Kandidaturen aus der Romandie besonders willkommen, nachdem diese zehn Jahre lang nicht mehr in der GL vertreten war. Die gesuchte Person sollte ausser-

dem zweisprachig sein. Es handelt sich um eine Vollzeitstelle. In Tat und Wahrheit reicht ein 100%-Pennum aber wohl nicht für das anspruchsvolle Amt. Abschiessen über die Nachfolge zu entscheiden hat der Kongress.

#### Netz von Vertrauenspersonen

Christoph Geissbühler, Gewerkschaftssekretär und Teil des Werbeteams, präsentierte das Projekt des Vertrauensleutenetzes. «Die Idee dahinter ist, in jeder Dienststelle eine Vertrauensperson zu haben. Bereits verfügen wir über eine gewisse Anzahl Personen; doch wir stellen uns eine Gesamtübersicht vor, die besser abgestützt ist. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass uns die Unterverbände die aktualisierten Listen ihrer Vertrauenspersonen zukommen lassen», erklärt er.

Angedacht ist, in der Folge eine Karte mit den Vertrauenspersonen eines Gebietes zu realisieren. «Dies würde unsere Arbeit bei Aktionen vor Ort vereinfachen», betont Manuel Avallone. So nützlich eine solche Karte innerhalb eines Unterverbands wäre, so förderlich könnte sie auch für die Arbeit zwischen den Unterverbänden sein. Damit wäre es möglich, die Vertrauenspersonen einer entsprechenden Region zu kennen.

#### Schwerpunkte 2019

Der Vorstand verabschiedete die Schwerpunkte des SEV fürs kommende Jahr. Aus gewerkschaftlicher Sicht stehen der Frauenstreik, die Festivitäten zum 100-Jahr-Jubiläum des SEV, die Weiterverfolgung von Dossiers wie RailFit 20/30, SBBagil2020, Best Way der BLS sowie die Umsetzung des Positionspapiers «Digitalisierung der Mobilität» im Vordergrund.

Auf vertraglicher Ebene bleiben die Verhandlungen von qualitativ hochstehenden GAV in den Unternehmen – insbesondere in den Branchen Fernbusse und Güterverkehr – im Zentrum der Aktivitäten des SEV.

Was die Sozialpolitik betrifft, will der SEV, gegen die Senkung der Pensionskassenrenten kämpfen und alles in seiner Macht Stehende unternehmen, um die AHV zu stärken.

In Sachen Verkehrspolitik bekämpft der SEV nach wie vor die öV-Strategie 2030 des Bundesamts für Verkehr. Er sieht ausserdem vor, sein eigenes Konzept zum Thema Güterverkehr zu erarbeiten.

Bekannt gegeben wurde ausserdem, dass mit der nächsten Vorstandssitzung Jordi D'Alessandro die Nachfolge von Sven Zimmermann als Vertreter der Jugend antreten wird.



Manuel Avallone, ein unermüdlicher Aktivist.



Nationalratspräsidentin Marina Carobbio Guscetti (SP/TI) will Frauen dazu motivieren, sich für einen Sitz im Bundeshaus zu bewerben. Sie hat dazu die Seite «**Politfrauen**» auf der Parlamentswebsite [www.parlament.ch](http://www.parlament.ch) lanciert. Denn Frauen sind in der Bundesversammlung nach wie vor stark untervertreten, was sich nach den Wahlen 2019 noch verschärfen könnte, insbesondere im Ständerat. Auf der Website finden sich auch Beiträge über die ersten Nationalrätinnen Gabrielle Nanchen (SP/VS) und Hanna Sahlfeld-Singer (SP/SG).

Mit 93 zu 88 Stimmen hat der Nationalrat eine **Flugticket-Abgabe** abgelehnt. Für den Flugverkehr mit seinem hohen Ausstoss an Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) und anderen Treibhausgasen sollen nach dem Willen des Nationalrats keine klimapolitischen Massnahmen gelten. Dabei bezahlt der internationale Flugverkehr in der Schweiz weder Mineralölsteuer noch Mehrwertsteuer oder CO<sub>2</sub>-Abgabe. Massnahmen im Flugverkehr wären dringend nötig, um das Klimaschutzziel des Abkommens von Paris zu erreichen und aus den fossilen Energien auszusteigen. Als nächstes wird der Ständerat das Thema aufnehmen.

## LINK ZUM RECHT

# SBB-Drohung mit Kündigung



Rechtsschutzteam SEV

Kollege X gehört zu den rund 400 SBB-Mitarbeitenden, die im Rahmen des Projekts «Weiterentwicklung Personenverkehr» (WEP) an einen anderen Arbeitsort wechseln sollen. Davon wenig begeistert, hat er den elektronischen Fragebogen zur Angabe der von ihm bevorzugten Funktionen und Arbeitsorten in der relativ kurzen Frist ausgefüllt. Und nun hat er vom Vorgesetzten ein Schreiben erhalten, das ihn über die Aufhebung seiner bisherigen Stelle informiert, sowie über die Nominaton auf eine neue Stelle. Diese ent-

spricht aber nicht der von ihm angebotenen ersten Priorität. Darum ist er mit dem Angebot nicht zufrieden und würde dieses darum lieber nicht unterschreiben – wenn darin nicht der Satz stünde, dass die SBB das Arbeitsverhältnis auflösen werde, falls er das Angebot ablehnt oder nicht fristgerecht unterzeichnet. Ob die SBB dies wirklich tun dürfe, wollte der Kollege vom SEV wissen.

Nein, eine direkte Entlassung wegen Nichtunterzeichnung dieses Angebots ist nicht möglich. Gemäss GAV-Ziffer 174 kann ein unbefristetes Arbeitsverhältnis «aus sachlich hinreichenden Gründen gekündigt werden, insbesondere wegen: a. (...) b. (...) c. (...) d. mangelnder Bereit-

schaft zur Verrichtung zumutbarer anderer Arbeit; e. (...) f. schwerwiegender wirtschaftlicher oder betrieblicher Gründe, sofern die SBB der Mitarbeiterin oder dem Mitarbeitenden keine zumutbare andere Arbeit anbieten kann.»

Infrage kommen im vorliegenden Fall nur die Kündigungsgründe d oder f. Beim Grund «mangelnde Bereitschaft zur Verrichtung zumutbarer anderer Arbeit» geht es jedoch darum, dass der/die Betroffene sich mehrfach geweigert haben muss, andere als im Stellenbeschrieb aufgeführte Arbeiten auszuführen. Dann muss aber vor der Kündigung die Kaskade arbeitsrechtlicher Massnahmen, namentlich die Kündigungsan-

drohung, durchlaufen werden.

Eine direkte Kündigung aufgrund des Grundes f «schwerwiegende wirtschaftliche und betriebliche Gründe» ist eigentlich nur im reichlich hypothetischen Fall denkbar, dass die Weiterbeschäftigung einer Person unmittelbar hohe, unvorhergesehene Kosten verursachen würde, oder wenn schlicht eine Unmöglichkeit zur Weiterarbeit mit dieser Person vorliegt. Gemeint ist damit nicht der hier vorliegende Fall eines Stellenverlusts aufgrund von Reorganisations- und Rationalisierungsprojekten: In diesem Fall regeln die GAV-Ziffern 162 bis 167 und der GAV-Anhang 8 den Eintritt in die Berufliche Neuorientierung (für Mitarbeitende, die

zum Zeitpunkt der Stellenaufhebung mindestens vier Jahre bei der SBB tätig sind) bzw. den Verbleib der Über-58-Jährigen in den Divisionen oder Konzernbereichen.

Nicht gemeint ist beim Grund f die Ablehnung einer zumutbaren Arbeitsstelle, denn eine Kündigung aus diesem Grund kann nur gemäss GAV-Ziffer 166 erfolgen. Und diese Ziffer kann erst nach dem Übertritt in die Berufliche Neuorientierung angewendet werden – was hier klar nicht der Fall ist.

Trotz dieser Ausgangslage ist die Situation für den Kollegen X sehr unangenehm. Denn wenn er unterschreibt, weiss er nicht, welchen Arbeitsvertrag er wirklich bekommen soll, da es im SBB-Schreiben heisst: «Bei Annahme stimmen Sie dem Vertragsangebot, unter Vorbehalt eines grundsätzlich anderen Inhaltes des Arbeitsvertrages, zu.» Auch das ist vertragsrechtlich nicht haltbar. Der SEV empfiehlt Kollege X deshalb, das Angebot höchstens dann zu unterschreiben, wenn er diese unzulässige Passage streicht, wie auch jene, wonach sein Arbeitsverhältnis aufgelöst werden könne. Ein Gespräch mit dem Vorgesetzten und/oder dem Rechtsschutzteam SEV kann helfen.

## SBB-PROJEKT «WEP»

## Hohes Tempo schadet der Qualität

Markus Fischer  
markus.fischer@sev-online.ch

**Mit der neusten Phase im Projekt «Weiterentwicklung Personenverkehr» (WEP) will die SBB diverse Geschäftsbereiche zusammenlegen oder auftrennen. Für mindestens 400 Mitarbeitende soll der Arbeitsort ändern. Obwohl manche Versetzungen aus SEV-Sicht nicht wirklich oder nicht sofort nötig sind, werden sie mit Hochdruck und etlichen Pannen vorangetrieben, was die Betroffenen verärgert und verunsichert. Einige haben schon gekündigt. Um die Abwanderung von Knowhow abzuwenden und die vielen offenen Fragen zu klären, fordert der SEV einen Marschhalt, bis die neuen Strukturen klar sind. Mehr Zeit ermöglicht bessere Lösungen für die von Arbeitsortwechseln Betroffenen.**

Der SEV und seine Partner der gewerkschaftlichen Verhandlungsgemeinschaft (VG) wurden von der SBB am 9. Oktober über die Phase 2 im Projekt WEP der Aufbauorganisation P-O informiert. Diese «Riesen-Kiste» betrifft Hunderte von Mitarbeitenden in den Bereichen Geschäftsentwicklung, Rollmaterial, Lok-, Zug-, Rangier- und Reinigungspersonal inklusive Personaleinteilung und Steuerung/Lenkung sowie Ereignismanagement. Sie alle sollen im Bereich «Bahnproduktion» zusammengelegt werden, um Schnittstellen zu eliminieren und Synergien zu erreichen.

Zum Beispiel sollen die Bereiche Fahrzeugindustrie, Materiallogistik und Instandhaltung Zugbereitstellung (ZBS) im «Unterhalt Rollmaterial» zusammengeführt werden. Das erachtet die VG in ihrer Stellungnahme vom 8. November – verfasst von SEV-Gewerkschaftssekretär Jürg Hurni – als richtig, verlangt aber, dass in allen Serviceanlagen Stellen für die Administration und Einteilung bestehen bleiben. Und dass bei der Zentralisierung der Planung und Lenkung des Bereichs ZBS in Zürich und Lau-

sanne wie auch bei der Verschiebung der Einteilung in die Regionen die dort vorhandenen Personalressourcen berücksichtigt werden, um unnötiges Hin- und Herschieben von Personal zu vermeiden.

Kritisch verfolgt die VG die erneute Reorganisation der Mitarbeitenden des Ereignismanagements und der Aufsicht P, die erst Ende Oktober (!) im Rahmen des Konzeptes «Neues Berufsbild Kundenbegleitung» neue Arbeitsverträge erhalten haben, sowie der Lokleitungen, die bisher gut funktionierten. Und statt die Bereiche Kundenbegleitung und Cleaning einerseits sowie Zugführung und Rangier andererseits zusammenzuführen, würde die VG eher die Bereiche Rangier und Cleaning zusammennehmen.

### Fragezeichen zu den neuen TCC

Besonders skeptisch beurteilt die VG den geplanten Umzug des Operation Centers Personenverkehr (OCP) und des Ereignismanagements P von Bern in ein neues «Traffic Control Center» (TCC) in der Betriebszentrale (BZ) Olten. Denn es ist noch unklar, ob Mitarbeitende des SBB-Personenverkehrs im Kommandoraum der BZ wirklich direkt mit dessen Leitung und den dortigen Disponent/innen zusammenarbeiten können – was auf den ersten Blick eigentlich einleuchtet. Doch könnte dies womöglich das Bundesamt für Verkehr (BAV) als Aufsichtsbehörde verbieten, damit andere Bahnunternehmen gegenüber der SBB nicht benachteiligt werden.

Um genau diese Diskriminierungsfreiheit zu garantieren, hatte die SBB vor einigen Jahren die Mitarbeitenden des Personenverkehrs aus den Kommandoräumen der Betriebsführung herausgelöst. «Die angesprochene Trennung von Infrastruktur und Verkehr war eine Folge der Bahnreform 1, die 1999 in Kraft getreten ist», erklärte das BAV auf Anfrage der SEV-Zeitung. Das BAV habe die SBB aufgrund des Projektes WEP auf die Beachtung der Diskriminierungsfreiheit hingewiesen. «Auf Nachfrage hat die SBB versichert, dass sie diese gesetz-



Ob in Kommandoräumen der BZ wieder Personenverkehr-Personal arbeiten darf, ist noch unklar.

lich verankerte Vorschrift einhalten wird.» Auf die konkrete Frage, wie das BAV zur Reintegration von Spezialist/innen des OCP in Bern und regionaler OCP (ROCP) in die Kommandoräume der BZ steht, konnte es noch keine Antwort geben, «weil die entsprechende Rückmeldung der SBB noch aussteht.»

Die Frage bleibt also offen, obwohl sie wichtig ist. Denn falls die Zusammenarbeit nicht von Mensch zu Mensch im gleichen Raum möglich ist, sondern via Telekommunikation erfolgen soll, können die OCP-Mitarbeitenden durchaus in Bern bleiben. Dies gilt analog für die Dutzenden von Mitarbeiter/innen der Lenkung des Regionalverkehrs, die von diversen Standorten in die geplanten TCC in den Betriebszentralen Lausanne, Olten und Zürich Flughafen wechseln sollen.

Überhaupt ist die Migration in die neuen TCC-Strukturen zurzeit noch unklar, was das Verständnis und die Motivation der OCP-Mitarbeitenden für den Umzug nicht eben fördert. Eine Projektgruppe arbeitet daran erst seit Dezember, wie der Antwort der SBB vom 12. November an die VG zu entnehmen ist. «Die Migration der verschiedenen Bereiche an die neuen Standorte ist sehr komplex», räumt dort die SBB selber ein. «Auf den 1. April 2019 werden noch keine Arbeitsplatzverschiebungen an die neuen TCC-Standorte vorgenommen.»

### Unnötiges Tempo, Druckversuche, Pannen und Intransparenz

Trotzdem treibt die SBB die Versetzungen mit hohem Tempo voran. Nachdem bereits Führungskräfte nominiert wurden, mussten in den letzten Wochen Mitarbeitende innert weniger Tage ihnen vorgeschlagene mögliche Stellen priorisieren. Dafür waren die Terminvorgaben so knapp, dass Mitarbeitende sogar in den Ferien kontaktiert wurden, obwohl die SBB eigentlich den Grundsatz «Recht auf Nichterreichbarkeit in der Freizeit» unterstützt. Und wenn eine Antwort ausblieb, nahmen Vorgesetzte die Priorisierung vor. Zudem drohte die

SBB in den – gestützt auf die Priorisierungen vorgenommenen – Vertragsangeboten mit der Kündigung, falls man nicht unterschreibt – siehe «Link zum Recht». Ferner enthielten Vertragsangebote die Klausel, dass der effektive Arbeitsvertrag letztlich einen «grundsätzlich anderen Inhalt» haben könne. Solch fragwürdige Passagen empfiehlt der SEV vor der Unterschrift eines Schreibens zu streichen. Bei Unklarheiten können sich Mitglieder an den SEV wenden.

Im OCP geschah es auch, dass Mitarbeitende von ihren künftigen Vorgesetzten telefonisch begrüsst wurden. Diese gratulierten ihnen zur neuen Stelle, die sie aber gar nicht als erste Priorität angegeben hatten – was die neuen Chefs nicht wussten. Während es bisherige Chefs nicht für nötig hielten, die Betroffenen über die Gründe für die Nichtnominaton auf die gewünschte Stelle zu informieren...

### Dem Knowhow-Abfluss mit attraktiven Leistungen entgegenwirken

Weil ein Umzug des OCP nach Olten für rund zwei Drittel der Mitarbeitenden einen deutlich längeren Arbeitsweg bedeutet, da viele in der Westschweiz oder südlich von Bern wohnen, dürften viele eine neue Stelle suchen. Erste Kündigungen hat es schon gegeben. Um die Mitarbeitenden zu motivieren, dem Unternehmen trotz der Versetzung treu zu bleiben, fordert die VG bei WEP zusätzlich zu den Leistungen, die der GAV-Anhang 3 bei Versetzung an einen anderen Arbeitsort vorsieht: Weiterführung der jetzigen Regionalzulage als Garantie ad personam; Gewährung der Wegzeiten im vollen Umfang inklusive Wegzeit vom Ankunftsbahnhof zum neuen Arbeitsort und Wartezeiten, hat die SBB abgelehnt. Die übrigen Begehren des Personals, wie unentgeltliche Übernachtungsmöglichkeit am neuen Arbeitsort sowie die dauerhafte Gewährleistung von «öV-Touren», damit man mit dem öV zur Arbeit bzw. nach Hause fahren kann, sollen im Projekt der Migration angeschaut werden.

**CARTE BLANCHE** für Urs Huber

# Lasst uns doch einfach mal arbeiten!

Sie toben sich wieder aus, die obersten SBB-Kader. Sie können es nicht lassen, wie auch. Denn offensichtlich sehen sie die Kernaufgabe ihres Jobs nicht darin, den Kunden eine möglichst störungsfreie, effiziente Dienstleistung zu bieten und dazu vielleicht auch etwas ans Personal zu denken. Nein, man gewinnt den Eindruck, sie sind nur am Reorganisieren interessiert, am Verschieben, Zerschneiden, dann wieder Zusammenführen. Im Kleinen, fast im Monatsrhythmus, und jetzt kommen noch die grossen Kisten. WEP Weiterentwicklung Personenverkehr und Infrastruktur 2.0 etc. Und immer haben sie eine gute Begründung parat. Dumm nur, dass das Ganze selten mehr als drei Jahre hält, dann kommt die nächste Reorg, natürlich auch die mit einer guten Begründung.

Ausbaden darf diese Reorganisationsmanie das Personal, und oft auch die Kundschaft. Und genau diese Kombination tut den Eisenbahnern und Eisenbahnerinnen am meisten weh. Selber zahlen sie den Preis für die Dauer-Reorgs, aber es wird ja nicht mal besser, für die Kunden, für den Betrieb.

Die aktuelle Störungsanfälligkeit des Systems scheint auch nicht besonders zu stören. Die obersten Chefs reden nur noch von 4.0, von der Bahn der Zukunft etc. Sie vergessen nur zu gerne: Um in die Zukunft zu gelangen,

muss man erst mal die Gegenwart überstehen!

Auch die SBB steuert auf einen gravierenden Fachkräftemangel zu, das realisieren einige Top-Kader auch. Aber im echten Leben wird aktiv Fachwissen vernichtet, denn jede Reorganisation beginnt immer mit einem Knowhow-Verlust der Organisation, gute Fachleute haben genug, verlassen die SBB, gehen schneller in die Pension oder in die innere Resignation.

Natürlich, das ist das Gemecker eines Gewerkschafters. Aber dafür gibt es auch Beweise, schwarz auf weiss: die entsprechenden Werte der Personalumfrage. Das Vertrauen in die Führung sinkt und sinkt.

Wir sind keine Zukunftsverweigerer, die Welt verändert sich, auch die Bahnwelt. Doch was nützt das Gerede über die ferne Zukunft, wenn man die Gegenwart nicht überlebt?

Diese Wutrede zur Reorganisationswut der obersten SBB-Chefs habe ich gehalten im Namen all jener Mitarbeitenden der SBB, die tagtäglich ihr Bestes tun für ihre Bahn, für ihre SBB, für ihre Kunden, und an ihrer Führung verzweifeln. Sie haben nur einen Wunsch, den sich die Chefs der SBB zu Weihnachten zu Herzen nehmen sollten: Lasst uns doch einfach mal arbeiten!

Urs Huber ist SEV-Gewerkschaftssekretär und Leiter des SEV-Teams Infrastruktur

**KAHLSCHLAG BEI TELECOM SBB**

## Betroffene, meldet euch!

**Urs Huber** Nachdem die ersten Opfer der Abbaupläne von SBB Telecom bekannt geworden sind, bekommt der SEV von überallher Rückmeldungen von Mitarbeitenden aus der Fläche, dass ihre bisherigen Arbeiten wohl teilweise an Externe vergeben werden sollen. Das scheint uns plausibel. Denn die Managergilde von SBB Telecom glaubt ja wohl selbst nicht, dass 116 bisherige Mitarbeitende in 104 Vollzeitstellen, also 20% des Personalbestandes in den betroffenen Bereichen, bisher einfach nichts gemacht haben. Oder dass ihre Arbeit in den nächsten 1–3 Jahren einfach so wegfällt.

Der SEV ist deshalb froh, wenn betroffene Gruppen und Direktbetroffene sich melden und vor allem Beobachtungen weitergeben, insbesondere wenn ihre Stellen gestrichen werden und dadurch offensichtlich Arbeiten an Private ausgelagert werden müssen. Dazu passt, dass man parallel zum Stellenabbau die Interventionszeiten bei Störungen verschlechtert.

Der SEV hat Null Verständnis für eine Chefetage, die sich mit einem Personalkahlschlag profilieren will und lieber Rechnungen an Dritte zahlt. Nichts gespart, aber 116 Stellen weggeputzt. Welche Heldentat.

**BLS-LOHNVERHANDLUNGEN**

# Akzeptables Resultat in schwierigem Umfeld



Trotz einiger Baustellen: Die Sozialpartner haben sich geeinigt.

**Chantal Fischer**  
chantal.fischer@sev-online.ch

**Die Sozialpartner haben sich geeinigt: Die BLS-Mitarbeitenden erhalten ab 2019 mehr Lohn. Sie müssen zwar – wie in den Jahren zuvor – auf eine generelle Lohnerhöhung verzichten, werden aber bei den Sozialversicherungsabgaben entlastet und profitieren von einer einmaligen Besserverzinsung ihrer PK-Altersguthaben. Unter den aktuellen Umständen ist das Resultat für den SEV akzeptabel.**

Der SEV hatte zu Beginn der Verhandlungen den vollen Teuerungsausgleich für alle Mitarbeitenden gefordert. Die BLS wollte jedoch einmal mehr nicht auf generelle Lohnerhöhungen eintreten. Der Zeitpunkt der Verhandlungen fiel unmittelbar mit dem von der BLS angekündigten Sparprogramm «Best Way» zusammen, was die Ausgangslage veränderte. «Die Kommunikation über massive Sparmassnahmen nur zwei Tage vor dem ersten Verhandlungstermin kann kein Zufall sein, davon sind wir nach wie vor überzeugt», kritisiert SEV-Gewerkschaftssekretär Michael Buletti, Leiter der Verhandlungsdelegation der Gewerkschaften. «Diese Tatsache und das aktuell schwierige Marktumfeld haben die Verhandlungen massiv erschwert.»

### Mehr Lohn für alle

Unter diesen Umständen ist das nun vorliegende Resultat aus Sicht SEV akzeptabel. Die BLS-Mitarbeitenden werden künftig mehr Lohn auf dem Konto haben, die Nettolöhne steigen um insgesamt 0,7%. Dazu profitieren sämtliche Mitarbeitende von einer einmaligen Besserverzinsung ihrer Altersguthaben. Diese Massnahme hat eine nachhaltige Wirkung, da mit Zins und Zinseszins der Betrag in Zukunft wächst.

«Im Raum stand auch die Anrufung eines Schiedsgerichts. Unter sorgfältiger Abwägung von Chancen und Risiken und nach intensiven Diskussionen innerhalb der GAV-Konferenz SEV haben wir uns aber schluss-

endlich gegen diese Option entschieden», so Buletti weiter.

Nach drei intensiven Verhandlungsrunden und angespannten Diskussionen haben sich die Sozialpartner schliesslich geeinigt.

### Die Anpassungen im Detail

**Krankentaggeld:** Die BLS zahlt ab 1. Januar 2019 10% mehr (neu 60%) an die Krankentaggeldversicherung. Für die Arbeitnehmenden wird der Lohnabzug entsprechend reduziert.

**Nichtberufsunfall:** Die BLS übernimmt ab 1. Januar 2019 50% des Nichtbetriebsunfall-Beitrages. Bisher wurde dieser Beitrag zu 100% bei den Arbeitnehmenden in Abzug gebracht.

**Pensionskasse:** Die BLS verzinst einmalig die Altersguthaben der Mitarbeitenden bei der PK um 1% per Stichtag 31.12.2018, wobei diese Besserverzinsung aus gesetzlichen Gründen nicht auf ordentlichen Beiträgen und Zinsen des laufenden Jahres gewährt werden darf. Diese Massnahme entspricht 2,5% der Lohnsumme der BLS.

**Lohnaufstieg:** 0,9% der gesamten BLS-Lohnsumme wird für den altersbedingten Lohnaufstieg und weitere vereinbarte Aufstiege per 1. April 2019 eingesetzt.

### «Best Way» – Sozialplanverhandlungen

Die BLS hat im November kommuniziert, dass sie im Rahmen ihres Sparprogramms «Best Way» bis 2023 bis zu 200 Vollzeitstellen abbauen will (SEV-Zeitung Nr. 17). Es ist davon auszugehen, dass dieser Abbau nicht nur durch natürliche Fluktuation und Pensionierungen erfolgen wird, sondern auch Kündigungen ausgesprochen werden. Der SEV kritisiert dies scharf. Um allfällige Kündigungen abzufedern, haben sich die Sozialpartner Mitte Dezember im Rahmen der bisher bekannten Informationen zu einer ersten Verhandlungsrunde für einen möglichen Sozialplan getroffen.

## EU-RAHMENABKOMMEN

## Abbau des Lohnschutzes bekämpfen

**SGB** Die vom Bundesrat am 7. Dezember präsentierten Elemente des Rahmenvertrags mit der EU bestätigen die schlimmsten Befürchtungen des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB). Der Vertrag würde zu einem substanziellen Abbau der Flankierenden Massnahmen (FLAM) und damit des Schweizer Lohnschutzes führen. Er verunmöglicht es der Schweiz, die Löhne so zu schützen, wie sie es für erforderlich erachtet. Er verhindert die Verbesserung der Flankierenden Massnahmen. Und am Ende entscheidet der EU-Gerichtshof über den Schweizer Lohnschutz.

### Schwierige Ausgangslage

Der EuGH hat vor wenigen Wochen in einem Urteil gegen die österreichischen Lohnschutzbestimmungen zum wiederholten Mal bewiesen, dass er den Binnenmarktzugang bzw. die Interessen der Arbeitgeber über jene der Arbeitnehmenden stellt.

Die vom Bundesrat festgelegte und mehrmals bekräftigte rote Linie des Lohnschutzes wurde damit von der Verhandlungsdelegation

durchbrochen. Ein solches Rahmenabkommen ist politisch chancenlos. Der SGB lehnt ein solches Rahmenabkommen deshalb dezidiert ab und wird es konsequent bekämpfen, nötigenfalls mit einem Referendum. Diese Position haben die Delegierten des SGB-Kongresses in einer Resolution einstimmig bekräftigt.

### Standhaft bleiben

Der SGB wurde in den letzten Monaten von allen bedeutenden europäischen Gewerkschaften aufgefordert, bei den Flankierenden Massnahmen nicht nachzugeben.

Der Lohnschutz in ganz Europa muss verbessert werden. Der SGB kämpft auf europäischer Ebene zusammen mit den anderen Gewerkschaften des Europäischen Gewerkschaftsbundes für eine substanzielle Verbesserung.

In der Schweiz müssen Schweizer Löhne bezahlt werden. Dieses Versprechen muss auch in Zukunft gelten. Mit dem vorliegenden Rahmenabkommen ist das nicht gewährleistet. Die Gewerkschaften lehnen es ab und werden es wenn nötig bekämpfen.

## FAIRLOG

## Bessere Bedingungen für LKW-Fahrer?

Chantal Fischer  
chantal.fischer@sev-online.ch

**Geht es nach dem Willen der EU-Verkehrsminister, erhalten Lkw-Fahrerinnen und Fahrer in Europa bessere Arbeitsbedingungen. Das Massnahmenpaket muss vom EU-Parlament absegnen werden und damit noch einige Hürden passieren.**

Die EU-Verkehrsminister haben sich Anfang Dezember im Rahmen des Mobilitätspakets geeinigt. Die wichtigste Neuerung aus Sicht der Gewerkschaftsallianz Fairlog: Die Verkehrsminister wollen dem Lohn-Dumping einen Riegel schieben. Innerhalb der EU soll künftig für gleiche Arbeit am gleichen Ort der gleiche Lohn bezahlt werden. Massgebend für die Höhe des bezahlten Lohns sollen die Löhne der am Ort erbrachten Leistung sein. Oder vereinfacht gesagt: In der Schweiz würden Schweizer Löhne bezahlt, selbst wenn Fahrer und Fracht aus der EU stammen. Dies wäre eine gute Nachricht für den Lohnschutz in der Schweiz.

Fairlog begrüsst ebenfalls das «absolute Kabinenschlafverbot», das die Verkehrsminister auf den Tisch gelegt haben. Die Arbeitge-

ber sollen künftig für Bett und Unterkunft für ihre Fahrerinnen und Fahrer sorgen. Dies gilt jedoch nur für die wöchentliche Ruhezeit, nicht für Übernachtungen nach einer regulären Schicht. Die Minister erhoffen sich mit dieser Regelung, die Missstände auf überfüllten Autobahnparkplätzen zu beseitigen.

Weiter sollen Lkw-Fahrerinnen und Fahrer höchstens vier Wochen am Stück ohne Heimatbesuch unterwegs sein dürfen. Dies ist aus Sicht von Fairlog viel zu lange. Ausserdem heisst es im Vorschlag nur, die Fahrer müssten zur Firmenbasis («Company Base») zurückkehren, und nicht an ihren Wohnort. In welchem Land diese Basis liegen muss, definiert der Text nicht. Es ist zu befürchten, dass so Missbrauch Tür und Tor geöffnet wird.

### Schwerer Stand im Parlament

Das Gesetzespaket der Verkehrsminister wird nun im Parlament diskutiert. Zum Zug kommt zuerst die Transportkommission (TRAN Committee), die am 10. Januar darüber befindet. Das EU-Parlament entscheidet voraussichtlich Mitte oder Ende Januar.

Ursprüngliche Pläne der EU-Kommission und vor allem von

Teilen des EU-Parlaments, die Arbeitsbedingungen deutlich zu verschlechtern, konnten auf Druck der Strassensektion der Europäischen Transportarbeiter-Föderation (ETF) und ihrer Partnergewerkschaften in der EU im Sommer vorerst abgewendet werden. Der Vorschlag, der nun im Parlament diskutiert wird, ist wieder den gleichen Kräften ausgesetzt. Die Fahrerinnen und Fahrer haben hier weniger Verbündete als in der Ministerrunde, die den europäischen Gewerkschaften entgegengekommen war. Zu erwarten ist eine heftige Konfrontation mit offenem Ausgang.

### Auch in der Schweiz ein Thema

Die Löhne und Arbeitsbedingungen in der Logistik- und Transportbranche stehen auch in der Schweiz unter starkem Druck – nicht zuletzt wegen dem Einstieg von internationalen (Plattform-) Firmen wie Zalando oder Uber. Diese haben keine Hemmungen, Löhne zu drücken und Sozialleistungen vorzuenthalten.

Dagegen hilft nur eine faire Sozialpartnerschaft, die in kontrollierte Gesamtarbeitsverträge mit fairen Löhnen und Arbeitsbedingungen mündet. In Europa und in der Schweiz.

## RHÄTISCHE BAHN

## FAV-Erneuerung: Eckpunkte stehen

Peter Peyer

**Nicht ganz so lange wie bei der SBB, aber ebenfalls intensiv und kontrovers sind die Diskussionen zur Erneuerung des Firmenarbeitsvertrages (FAV) zwischen SEV, Transfair und der RhB gelaufen. Doch nun haben sich die Vertragspartner geeinigt und das Werk kann am 1. April 2019 in Kraft treten. Es bringt insbesondere eine Reduktion der Jahresarbeitszeit, einen beschleunigten Lohnanstieg für jüngere Mitarbeitende und die Möglichkeit, sich mehr Freizeit zu gönnen.**

Eine Gesamtversammlung des SEV zu Beginn der Verhandlungen, drei FAV-Konferenzen, drei Verhandlungsrunden, zahlreiche Arbeitsgruppensitzungen und ebenso zahlreiche Sektions- und Gruppenversammlungen hat es gebraucht, damit der erneuerte FAV RhB zustande gekommen ist. Insgesamt hat sich der SEV fast ein Jahr lang darum bemüht, ein Verhandlungsergebnis zu erreichen, das die Anstellungsverhältnisse seiner Mitglieder bei der RhB weiter verbessert und gleichzeitig bei allen

Vertragsparteien mehrheitsfähig ist. Das mittlerweile von den Sektionsversammlungen und vom Verwaltungsrat der RhB abgesegnete Paket sieht folgende zentralen Punkte vor:

- Die **Anpassungen aus der Revision des Arbeitszeitgesetzes (AZG)** werden mit dem neuen FAV auf den Fahrplanwechsel im Dezember 2019 umgesetzt. Die Zuschläge für Auswärtspausen in den ersten 60 Minuten fallen weg. Für Auswärtspausen gilt neu ab der 61. Minute ein Zuschlag von 50 % bzw. ab der 121. Minute ein Zuschlag von 100 %. Im Betriebsdienst gilt zudem ein Zuschlag für Pausen am Dienstart von 50 % ab der 121. Minute. Zudem werden beim fahrenden Personal die Nebenarbeitszeiten erhöht und in einer BAR festgehalten.

- Die **Jahresarbeitszeit** wird von 2106 auf 2075 Stunden gesenkt.

- **Lohn:** Dank einer überarbeiteten Lohnsteuerungstabelle beschleunigt sich die Lohnentwicklung für jüngere Mitarbeitende. Dieses Modell tritt schon auf den 1. April 2019 in Kraft. Bis ins Jahr 2021 gewährt die RhB die im neuen FAV hinterlegte individuelle Lohnentwicklung. Bis im April 2022 wird im Gegenzug auf generelle Lohnmassnahmen verzichtet, wo-



Insgesamt sind die RhB-Anstellungsbedingungen auf gutem Niveau weiter verbessert worden.

mit die Minimal- und Maximallöhne bis zu diesem Zeitpunkt unverändert bleiben.

- Bereits ab dem 10. Dienstjahr wird eine **Treueprämie** ausgerichtet. Im Gegenzug wird die Treueprämie im 15. Dienstjahr halbiert. Die Treueprämie kann zudem neu auf Wunsch statt in Geld im vollen Umfang in Zeit bezogen werden. Die Bezugsdauer beträgt fünf Jahre.

- Mit dem revidierten FAV werden neue, den Bedürfnissen der Mitarbeitenden entsprechende **Arbeitszeitmodelle** eingeführt, mit denen der oder die Mitarbeitende ab 1. Januar 2020 durch Lohnreduktion zusätzlich eine bis zwei Ferienwochen beziehen kann:

Lohn 98 % = + 1 Ferienwoche

Lohn 96 % = + 2 Ferienwochen

- Der neue FAV garantiert **ab Alter 60 einen Anspruch auf Reduktion des Beschäftigungsgrades auf 80 %.**

### Wie geht es weiter?

Bis Anfang März wird auf Basis des ausgehandelten Gesamtpaketes der neue FAV abschliessend redigiert und dann von den Verhandlungsparteien RhB, SEV und Transfair unterzeichnet. Bis zur offiziellen Vertragsun-

terzeichnung sollen zudem die BAR-Verhandlungen abgeschlossen sein.

### Bewertung

Das Fazit der Verhandlungen fällt durchgezogen aus. Insgesamt sind die Anstellungsbedingungen bei der RhB auf gutem Niveau weiter verbessert worden. Allerdings wird es sich erst in den kommenden Jahren weisen, wie sich die Anpassungen bei den Pausenregelungen / AZG insbesondere beim fahrenden Personal tatsächlich auf die Arbeitszeit auswirken. Entscheidend wird zudem sein, dass die Personalbestände so angepasst werden, dass sich die neuen Arbeitsmodelle auch umsetzen lassen. Dies wird nicht ohne zusätzliche Investitionen ins Personalbudget möglich sein. Eine bessere Balance von Arbeitszeit und Sozialleben wünschen sich gemäss der Mitarbeiterumfrage 2017 der RhB nämlich viele Angestellte.

Ebenfalls wird sich zeigen, ob die jetzt vorgenommene Beschleunigung des Lohnanstieges reichen wird, um die Abwanderung zu anderen Bahnunternehmungen zu stoppen. Ansonsten wird die RhB nicht um weitere Anpassungen herkommen.

APPENZELER BAHNEN / FRAUENFELD-WIL-BAHN

# Lohnverhandlungen gescheitert



SEV-Protestaktion in St. Gallen gegen das ungenügende Lohnangebot des AB-Verwaltungsrats.

Felix Birchler  
felix.birchler@sev-online.ch

Die Lohnverhandlungen des SEV mit den Appenzeller Bahnen und der Frauenfeld-Wil-Bahn haben zu keiner Einigung geführt. Zu mickrig waren die Angebote der Verwaltungsräte. Gemäss Firmen-GAV entfällt damit die Friedenspflicht per sofort. Deshalb macht das Personal seinen Unmut nun öffentlich: Am Dienstag fanden in St. Gallen und Frauenfeld Protestaktionen statt.

Die Appenzeller Bahnen (AB) stecken mitten in einem Modernisierungsprozess: Neue Fahrzeuge, Durchmesserlinie, neuer Tunnel, und so weiter. Es wird mit grosser Kelle angerichtet. Nur beim Personal wird geknausert. Und das, obwohl es die Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter sind, die mit ihrem tagtäglichen Einsatz und einem hohen Mass an Flexibilität sicherstellen, dass der Betrieb reibungslos funktioniert und die Kundinnen und Kunden zufrieden an ihr Reiseziel gelangen.

Seit sechs Jahren haben die Appenzeller Bahnen keine generelle Lohnerhöhung mehr gewährt. Im Jahr 2018 beträgt die Teuerung voraussichtlich 1,0%. Nicht einmal diesen Nettolohnverlust will der Verwaltungsrat der AB ausgleichen, sondern lediglich 1,0% für individuelle Anstiege gemäss Lohnsystem bereitstellen.

Ähnlich ist die Ausgangslage bei der Frauenfeld-Wil-Bahn (FWB). Auch dort wurde in den letzten Jahren – erfreulicherweise – in Infrastruktur und Rollmaterial investiert, beim Personal aber gespart: Die Dienstpläne des Personals wurden gestrafft und die Be-

lastung durch eine dünne Personaldecke massiv verschärft. Doch auch bei der FWB: seit sechs Jahren keine generelle Lohnerhöhung. Trotzdem und trotz der Teuerung von einem Prozent will der Verwaltungsrat für 2019 nur 0,5% generell + 0,5% individuell gewähren. Das Personal hat dieses Angebot als ungenügend taxiert.

Jetzt reicht es den Mitarbeitenden! Die beiden SEV-Sektionen der AB und der FWB haben das Angebot ihres Verwaltungsrates abgelehnt. Damit entfällt die im Firmen-GAV verankerte Friedenspflicht, und der Weg steht offen für Protestaktionen: Das Personal verleiht seinem Unmut über die verfehlte Lohnpolitik der AB und der FWB nun öffentlich Ausdruck. Am Dienstag protestierten Mitglieder der SEV-VPT-Sektionen Appenzellerland und FW-Bahn in St. Gallen und Frauenfeld.

ABSCHIED

## Peter Peyer und Elena Obreschkow verlassen den SEV

**Karin Taglang** Kurz vor Ende des Jahres 2003 kam Peter Peyer als Gewerkschaftssekretär zum SEV, und mit ihm das neu gegründete Regionalsekretariat Chur. Zehn Jahre später durften wir Elena Obreschkow in unseren Reihen begrüßen, und auch mit ihr entstand etwas Neues: das Sektionscoaching. Per Ende 2018 verlassen sie uns nun beide.

Die Region Graubünden lag Peter Peyer schon immer am Herzen – er führte das SEV-Regionalsekretariat in Chur seit dessen Gründung. In dieser Funktion kümmerte er sich in erster Linie um die Angestellten der Rhätischen Bahn, später kamen die Unternehmen Stadtbus Chur und Engadin Bus hinzu, sowie auch einzelne SBB-Dossiers. Unabhängig vom Arbeitgeber setzte sich Peter Peyer für bessere Anstellungs- und Lebensbedingungen der Lohnabhängigen ein, nicht zuletzt auch im SEV selbst: Peyer amtierte seit 2015 als Peko-Präsident der SEV-Angestellten.

Im Verlauf dieses Jahres führte Peter Peyer nebst seiner Tätigkeit im SEV einen erfolgreichen Wahlkampf und wurde in den Bündner

Regierungsrat gewählt. Diesen Posten wird er per 1. Januar 2019 antreten und sich als Vorsteher des Departements für Justiz, Sicherheit und Gesundheit um die Zukunft des Kantons Graubünden kümmern.

Elena Obreschkow hatte während ihren fünf Jahren im SEV verschiedene Aufgaben. Den meisten wird sie wohl wegen dem Sektionscoaching in Erinnerung bleiben, an dessen Aufbau sie aktiv mitgewirkt hat. Als Sektionscoach war sie bei den Sektionen ein gerne und oft gesehener Gast. Zudem war Obreschkow auch mehrere Jahre lang Werbeverantwortliche des SEV. In dieser Funktion unterstützte sie die Werberinnen und Werber in den Sektionen, organisierte nationale Werbetage und Werbeaktionen. Anfang 2018 entschied sich Elena Obreschkow für einen internen Wechsel und übernahm als Gewerkschaftssekretärin die SBB-Dossiers Konzern und Immobilien sowie Login-Berufsbildung. Auch nach ihrer Zeit beim SEV wird sie der Arbeitnehmerseite erhalten bleiben und sich bei SSM für die Schweizer Medienschaft einsetzen.



Peter Peyer.



Elena Obreschkow.

SÜDOSTBAHN

## GAV- und Lohnverhandlungen gescheitert

**fb/Fi** Bei der Südostbahn (SOB) drehten sich die diesjährigen GAV-Verhandlungen um die Revision des Arbeitszeitgesetzes (AZG) und der AZG-Verordnung. Die SOB forderte deren Nachvollzug im GAV, wo die bisherigen Bestimmungen von AZG und AZGV relativ explizit festgehalten sind. Neue Arbeitszeitregelungen können deshalb nur im Einverständnis mit SEV, VSLF und Transfair eingeführt werden.

Der folgenreichste Vorschlag der SOB betraf die Pausen. Neu wären nur noch Arbeitsunterbrechungen bis 29 Minuten Dauer bezahlt gewesen. Gemäss bisherigem GAV gelten alle Pausen unter 50 Minuten als Arbeitszeit. Das Personal (vor allem

das fahrende) hätte dadurch massive Zeitverluste in Kauf nehmen müssen. Die SOB aber hätte Produktivitätsgewinne von mehreren Arbeitstagen pro Mitarbeiter/in erzielen können. Die Gewerkschaften verlangten deshalb Kompensationen, u. a. eine Erhöhung der Sonntagszulage von 13 auf 16 Franken pro Stunde wie bei der SBB. Doch die SOB lehnte Kompensationen ab und offerierte bloss individuelle Lohnerhöhungen gemäss GAV. Eine generelle Erhöhung, wie von den Gewerkschaften gefordert, lehnte sie ebenso ab und versuchte die Verschlechterungen bei der Arbeitszeit durchzudrücken, obwohl die Gewerkschaften warnten, dass diese

die Rekrutierung von Lok- und Zugpersonal für die neuen SOB-Fernverkehrslinien Chur-Zürich-Bern und über die Gotthard-Bergstrecke behindern würden. So blieben die GAV- und die Lohnverhandlungen ohne Einigung. Die individuelle Lohnerhöhung von 1% wird die SOB trotzdem gewähren müssen, da der GAV diese jährlich vorsieht.

Ein weiterer Konflikt betrifft den allzu langsamen Lohnaufstieg des Lok- und Zugpersonals: Die SOB behauptet, die Maximaldauer von 20 Jahren dank Basteleien einhalten zu können. Doch der SEV wird zusammen mit der Verhandlungsgemeinschaft in dieser Sache wohl Anfang 2019 das Schiedsgericht anrufen.

GEWALT GEGEN FRAUEN

## Demo in Zürich

Der erste Women's March Zürich vom 18. März 2017 war ein «Sister March» des Women's March in Washington vom 21. Januar 2017 ge-

gen Trumpismus, Sexismus, Rassismus und den allgemeinen Rechtsrutsch. Kommt auch dieses Jahr wieder zahlreich nach Zürich!



## DELLE-BELFORT WIEDERERÖFFNET

# Jurassische Eisenbahner als Pioniere



Denis Schaffner (links) mit Ex-Verkehrsminister Pierre Kohler (Krawatte) am 6. Dezember in Delle bei der offiziellen Wiedereröffnung der Linie Delle-Belfort. Dafür haben Denis und seine Eisenbahnerkollegen jahrelang hartnäckig gekämpft.

Alberto Cherubini / Fi

**Ohne den jahrelangen Kampf jurassischer Eisenbahner mit Denis Schaffner an der Spitze wäre die Linie Delle-Belfort am 6. Dezember nicht wiedereröffnet worden.**

Als 1992 die Linie Delle-Belfort geschlossen wurde, konnte sich Rangierarbeiter Denis Schaffner, der damals die SEV-RPV-Sektion Jura präsidierte, nicht damit abfinden. Sofort gründete er zusammen mit seinen Kollegen das Komitee «Für die Wiedereröffnung der Linie Delle-Bel-

fort». Im Dezember 2000 übergaben die Eisenbahner der Regierung des Kantons Jura eine Petition mit 6000 Unterschriften für die Wiederbelegung der Linie. «Es war die grösste Unterschriftensammlung, die es in unserem Kanton je für die Bahn gegeben hat», sagt Pierre Kohler, der damals jurassischer Regierungspräsident und Verkehrsminister war.

#### Aktionen zur Entfernung des Gestrüpps

Denis Schaffner ist ein Mann der Tat und beschloss deshalb, mehr zu machen als die Petition. Zusammen

mit seinen Kollegen lancierte er eine Aktion zur Entfernung des Gestrüpps auf den Gleisen des französischen Grenzbahnhofs Delle. Diese verfehlte die beabsichtigte symbolische Wirkung nicht, fand sie doch die Unterstützung der Kantonsregierung und von Raymond Forni, der damals nicht nur die Gemeinde Delle präsidierte, sondern auch die französische Nationalversammlung. Die Aktion wurde fünfmal wiederholt, von den Medien bestens abgedeckt und fand Beachtung bis Bern und Paris. Den jurassischen Eisenbahnern halfen auch CGT-Kollegen von Bel-

fort und Mitglieder von Naturschutzorganisationen. 2006 verlängerten die SBB und die französische Netzbetriebsgesellschaft RFR die Linie von Boncourt (JU) bis Delle (Frankreich). Auf diese erste Etappe folgte sofort eine Studie für die Wiedereröffnung.

#### «Voilà, c'est fait!»

Am 6. Dezember steht Denis Schaffner auf dem Bahnsteig von Delle und hat Tränen in den Augen. Die 20 km-Linie Delle-Belfort wird mit grossem Pomp eingeweiht. Denis ist zu ergriffen, um viel zu sagen. «Voilà, c'est fait!» sagt er nüchtern zu den

ehemaligen und heutigen Behördenmitgliedern aus Frankreich und der Schweiz, die ihn beglückwünschen. «Damals bei unseren Entstrüppungsaktionen hielt man uns noch für Dinosaurier der Bahn», erinnert sich der pensionierte Rangierarbeiter.

Es ist also vollbracht: Biel und der Jura haben einen direkten Bahnanschluss an den TGV-Bahnhof Belfort-Montbéliard. Paris ist von Pruntrut in 3 Stunden 17 erreichbar. Vor allem auch dank der jurassischen Eisenbahner mit Denis Schaffner an der Spitze, die bei der Wiedereröffnung der Linie eine Pionierrolle spielten.

ANZEIGE

Mit rund 260 Mitarbeitenden erbringen wir in den Regionen Oberaargau, Solothurn und Seeland umfassende Dienstleistungen in den Bereichen Regionalverkehr, Transport und Tourismus.

**Für unseren Bahnbetrieb im Oberaargau und im Seeland suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung verantwortungsbewusste und flexible**



#### Aare Seeland mobil AG

Grubenstrasse 12  
4900 Langenthal  
Tel. \* +41 62 919 19 11  
personal@asmobil.ch  
www.asmobil.ch

### Lokführer-Anwärter (m/w) (Triebfahrzeugführer (m/w) Kat. B100)

**selbständig, sicher und strukturliebend**

#### Ihr neuer Job

- Sie führen unsere Züge sicher und pünktlich auf unseren Strecken Biel-Täuffelen-Ins oder Solothurn-Langenthal-St. Urban
- Unvorhergesehene Ereignisse bewältigen Sie selbständig mit der nötigen Umsicht
- Sie sind im Kontakt mit Kunden und Mitarbeitenden, aber auch allein im Führerstand

#### Ihr Profil

- Abgeschlossene dreijährige Berufslehre mit EFZ und nach Möglichkeit einige Jahre Berufserfahrung oder Ausweis für Triebfahrzeugführende (Kat. B80/100)
- Einwandfreier Leumund (Strafregisterauszug)
- Medizinische und psychologische Eignung
- Freude an unregelmässigen Arbeitseinsätzen
- Technisches Flair

#### Unser Angebot

Es erwartet Sie eine gründliche theoretische und praktische Einführung/Ausbildung in das neue Aufgabengebiet im Fahrdienst. Die Theorie wird rasch in die Praxis umgesetzt, damit Sie im laufenden Bahnbetrieb eingesetzt werden können. Danach erwartet Sie eine herausfordernde und abwechslungsreiche Tätigkeit.

Wir bieten attraktive Anstellungsbedingungen und Reisevergünstigungen für Sie und Ihre Familie.

#### Interessiert?

**Vielleicht sitzen Sie bei uns schon bald in der ersten Reihe.** Herr Daniel Wälchli, Leiter Fahrdienst, gibt Ihnen gerne weitere Auskunft, \*Tel. 062 919 19 27.

#### Ihre Bewerbung

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte an Doris Burgherr, Leiterin Personalabteilung. Wir freuen uns auf Sie!

aare seeland mobil

#### PV BASEL

## Weihnachtsfeier



**Rolf Deller** Ein festlich geschmückter Unionsaal und der Vorstand erwarteten die Mitglieder der Sektion Basel und die eingeladenen Gäste. Auch der letzte Platz war besetzt. Das Programm war wie immer eine Überraschung. Die wunderschön gestaltete Broschüre lag auf den weihnächtlich dekorierten Tischen. Die Begrüssung erfolgte durch den Präsidenten, der auch gleich die anschliessenden Worte des terminlich verhinderten pensionierten Pfarrers mit Gedichten eines verstorbenen Kollegen, Werner Markzoll, bereicherte. Musikalisch folgten zwei Leckerbissen. Das Duo Clift-Steimel – Akkordeon und Flöte – verzauberte die



Zuhörer mit seinen Klängen. Der Chor Rheinklang – vier Frauen und vier Männer – zeigte auf, dass Talent, Begeisterung und Ausdauer beim Üben ein hochstehendes Ergebnis bringen kann. Beiden jungen Musikantinnen und dem Chor ein herzliches Dankeschön. Auch die persönlich geschriebene vorweihnächtliche Geschichte, vorgelesen von Käthi Furler, begeisterte die Anwesenden. Vizepräsident Walter Merz verdankte die Organisation und den Einsatz der Vorstandsmitglieder und deren Frauen, dankte allen Mitgliedern und Gästen für das Erscheinen und wünschte allen eine frohe Weihnachtszeit und alles Gute im neuen Jahr.

## GLÜCKWÜNSCHE ZUM 102. GEBURTSTAG

**Kurt Egloff, PV Zürich** Am 3. Dezember durfte Carmen Kobi ihren 102. Geburtstag feiern. Unser Betreuer Werner Schürmann überbrachte der Jubilarin die besten Wünsche des Sektionsvorstands und wünschte ihr für die Zukunft alles Gute.





## UNTERVERBAND LPV

## Neuer Zentralkassier

**Zentralausschuss LPV** Sprachkompetenzen, Sopre, Ausbildung Lokpersonal und Wahl eines neuen Zentralkassiers waren die schwerwichtigen und teilweise altbekannten Themen, die den Zentralausschuss an der letzten Sitzung im 2018 beschäftigten.

Nachdem sich die Divisionen zuerst ein paar Jahre erfolglos mit der Prüfung und dem Spracherhalt befasst haben, hat man sich nun bei Bildung Konzern der Sache angenommen. Herausgekommen ist ein praxisferner, theoretischer Prozess, der in dieser Art von der Mitgliedschaft noch immer wenig akzeptiert wird. Kritisiert wird das Niveau des Eisenbahnwortschatzes, die Art der Prüfung, die zur Verfügung gestellte Zeit, fehlende Praxisanwendungen, etc. Der LPV wird mit der Bildung das Gespräch erneut suchen.

Die neuen Planungsprogramme Sopre und Caros verfügen noch immer über eine beängstigend aktive Eigendynamik, so dass wir dem Lokpersonal empfehlen, Touren und die PSN in geeigneter Weise zu sichern, um Datenverluste gefahrener Leistungen belegen zu können.

Die SBB will die Grundausbildung des Lokpersonals neu divisionsübergreifend weiterentwickeln. Ein Projekt dazu läuft seit Frühling 2018. Nachdem die Grobkonzeptphase

nun abgeschlossen wurde, hat man die Sozialpartner eingeladen, in der Projektoberleitung und im Projektteam Einsitz zu nehmen. Nach heutigem Projektstand müssen wir davon ausgehen, dass Inputs aus der Praxis kaum aufgenommen wurden und eine weitere Verkürzung der Ausbildung das primäre Ziel ist. Der LPV verzichtet deshalb auf eine Projektteilnahme, zumal die Peko beider Divisionen kompetent vertreten sind. Pat Cavelti informierte über den neuen FAV der RhB. Ausgehandelt wurden primär neue Regelungen bei Pausen und Zeitzuschlägen.

Zentralkassierin Mirjam Ensner hat an der DV angekündigt, dass sie das Amt abgeben möchte. Ein junger Kollege hat sich zur Verfügung gestellt. Nach Auswertung der brieflichen Stimmabgabe der DV-Delegierten, erklärte die GPK LPV, dass Jan Schönenberger einstimmig als neuer Kassier gewählt wurde. Er wird das Amt am 1. Januar 2019 antreten. Wir gratulieren Jan herzlich zur glanzvollen Wahl und wünschen ihm viele neuen Eindrücke und Erfahrungen. Mirjam Ensner danken wir herzlich für ihr grosses Engagement in den letzten fünf Jahren und wünschen ihr alles Gute für die Zukunft. Sie wird die Jahresrechnung 2018 an der DV LPV 2019 vorstellen und dann von uns ehrenvoll verabschiedet.



Gewerkschaft des Verkehrspersonals  
Syndicat du personnel des transports  
Sindacato del personale del trasporto

Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals (SEV) ist mit rund 40 000 Mitgliedern die massgebende Gewerkschaft des öffentlichen Verkehrs.

Per 1. Februar 2019 oder nach Vereinbarung suchen wir eine/n

### Assistent/in Vizepräsident SEV 50% im Zentralsekretariat Bern

In dieser Vertrauensposition sind Sie für den optimalen administrativen Ablauf verantwortlich und koordinieren das Arbeitsgebiet in weitgehend selbständiger Weise. Protokollführung, Recherchen und Aktenzusammenstellung, Post- und Terminmanagement gehören ebenso dazu wie die administrative Verantwortung für den reibungslosen Ablauf von Sitzungen.

Für die Erfüllung dieser Aufgaben verfügen Sie über eine kaufmännische oder gleichwertige Ausbildung und haben von Vorteil berufliche Erfahrungen in einer Unternehmung des öffentlichen Verkehrs oder in einer Non-Profit-Organisation gesammelt. Die gängigen EDV-Programme wenden Sie sicher an. Ihre Muttersprache ist Deutsch, mit sehr guten mündlichen Französischkenntnissen. Sie sind belastbar und flexibel, bringen ein grosses Organisationsgeschick mit und sind es gewohnt, exakt und zuverlässig zu arbeiten. Hohe Anforderungen stellen wir zudem an Ihre Selbstständigkeit, Ihre Fähigkeit Zusammenhänge zu erfassen und die richtigen Prioritäten zu setzen. In hektischen Situationen behalten Sie die Übersicht. Zudem erwarten wir, dass Sie sich mit einem gewerkschaftlichen Umfeld sehr gut identifizieren können.

Wir bieten Ihnen eine vielseitige Tätigkeit in einem anregenden Arbeitsumfeld mit kollegialem Arbeitsklima und fortschrittlichen Anstellungsbedingungen.

Sind Sie interessiert? Frau Miriam Brand ([miriam.brand@sev-online.ch](mailto:miriam.brand@sev-online.ch)), Personalleiterin, nimmt gerne Ihre **vollständige, elektronische Bewerbung (als PDF Datei) bis am 6. Januar 2019** entgegen und steht für Auskünfte zu Ihrer Verfügung Tel. 031 357 57 57.

SEV-REGIONALSEKRETARIAT  
ST. GALLENAusgiebiger  
Austausch  
am Apéro

Anstehen für «Södworscht und Salat» (von links): Jakob Dopple, Bus Ostschweiz, Urs Franzi, VZO, Roland Huber, AB, Heinz Auelmann, AB und Andreas Grimm, Thurbo.

**Anita Mattes** Fast 30 Vertrauensleute kamen zum Sektionsapéro 2018 des Regionalsekretariats St. Gallen. SEV-Gewerkschaftssekretär Felix Birchler blickte auf das laufende Jahr zurück und hielt einen Ausblick auf das SEV-Jubiläumjahr 2019. In gemütlicher Runde wurden anschliessend die traditionellen «Södworschte» zusammen mit verschiedenen Salaten genossen. Und zum Schluss gab es wieder die feinen Kuchen von Lydia Vieli und Urs Wenger.

Ausgiebig tauschten sich die Vorstandsmitglieder der verschiedenen VPT-Sektionen untereinander aus und diskutierten angeregt.

## SEV RHB – REGIONALVERSAMMLUNG

## RhB setzt aufs Zugpersonal

**Roger Tschirky** Die Regionalversammlung in Summaprada war sehr gut besucht. Die Gäste Peter Peyer, Tarcisius Caviezol (VR) sowie Michel Pauchard bereicherten mit ihren Referaten und Präsentationen die Versammlung. «Der Verwaltungsrat wird auch in Zukunft auf das Zugpersonal setzen, denn an vorderster Front betreut das Zugpersonal 5,8 Millionen Fahrgäste pro Jahr. Die Begleitung von 50 % der Züge wird auch in Zukunft beibehalten, der Personalbestand wird weiter ausgebaut. Auch in Zukunft ist die Flexibilität des Zugpersonals gewünscht und erforderlich.» Diese Aussagen nahmen wir gerne entgegen.

Michel Pauchard stellte das Marketing vor. Das war ein interessanter Vortrag und wir wissen nun, was im Marketing Wichtiges ge-

macht wird, damit die Gäste den Weg nach Graubünden antreten.

Wir erhalten in den Depots Chur und Samedan neue Jahreskalender. Dies wurde per Abstimmung so beschlossen. Peter Peyer erklärte den Stand der FAV-Verhandlungen. Die Versammlung nahm das Gesamtpaket an, das nun erfolgreich abgeschlossen und abgesetzt wurde. Wir haben gemeinsam mit dem Regionalvorstand und den Versammlungen eine BAR (Bereichsspezifische Arbeitszeitregelung) RhB ausgearbeitet, die im Januar/Februar 2019 mit der RhB verhandelt wird. Das wird unsere erste BAR.

Es freut mich sehr, dass so viele aktiv an der Versammlung teilnahmen. Das war ein starkes Zeichen.

## UNTERVERBAND ZPV

«Langeweile kennen wir  
beim ZPV nicht»

**Roger Tschirky** Es war ein sehr anstrengendes Jahr mit der Neuorientierung und dem Zusammenschluss des neuen Berufsbildes, dem GAV und allen zu erledigenden Arbeiten. Die Delta-Schulung hat zum Schluss des Jahres nochmals alle gefordert, und wir konnten eine gute Lösung für die Mitarbeitenden erreichen. Die Sprachnachweise, die Deltaschulungen, die Personalpolitik sowie die Einteilung und Sopre haben uns beschäftigt. Erfreulich ist, dass wir beim Zugpersonal 123 neue Mitglieder gewinnen konnten.

Es wurde beschlossen, dass beim Zugpersonal der SBB das Ferienprogramm Fervac bei allen Sektionen eingeführt wird. Für die Probleme mit Sopre haben wir erneut die Forderung an Linus Looser gestellt, dass wir anständig und entsprechend der Probleme entschädigt werden. Der ZPV beschäftigt sich

aktiv mit der Zukunft. Neue Werbemittel sollen eingeführt werden. Die Strukturen sollen überarbeitet, erweitert und an die aktuelle Situation angepasst werden. Die Auswirkungen des GAV, der BAR und des neuen AZG waren auch Thema an der Sitzung. Im nächsten Jahr finden folgende Tagungen statt: 8. Mai Jungend, 13. Mai GAV Tagung, 14. Mai Frauentagung, 29. Oktober KuBe 2020. Die Kurse finden alle in Aarburg statt. Bis zum Frühling 2019 soll die ZPV-Website auch französisch verfügbar sein. Die vier ZPV-Regionalversammlungen waren sehr gut organisiert und wurden von vielen Mitgliedern besucht. Herzlichen Dank an alle für das Interesse. In Zukunft sollen die Kommissionen im ZPV mehr wahrgenommen und integriert werden.

An der Schlussitzung gab es hitzige und gute Diskussionen – der ZPV lebt.

## IMPRESSUM

SEV – Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals erscheint alle zwei bzw. drei Wochen.  
ISSN 2624-7801

**Auflage:**  
27 193 Ex. (Gesamtauflage d/f/i: 40 995 Ex.),  
WEMF-beglaubigt am 24. 10. 2016

**Herausgeber:**  
SEV, [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch)

**Redaktion:**  
Vivian Bologna (Chefredaktor), Chantal Fischer,  
Markus Fischer, Françoise Gehring, Pascal Fiscalini,  
Jörg Matter, Anita Merz, Patrizia Pellandini, Yves  
Sancey, Karin Taglang

**Redaktionsadresse:**  
SEV-Zeitung, Steinerstrasse 35, Postfach,  
3000 Bern 6; [zeitung@sev-online.ch](mailto:zeitung@sev-online.ch);  
Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58  
**Abonnemente und Adressänderungen:**  
SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35,  
Postfach, 3000 Bern 6; [info@sev-online.ch](mailto:info@sev-online.ch),

Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58.  
Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder  
CHF 40.–.

**Inserate:**  
Fachmedien, Zürichsee Werbe AG,  
Laubisrüti 44, 8712 Stäfa; Telefon 044 928 56 11,  
Telefax 044 928 56 00; kontakt@fachmedien.ch,  
[www.fachmedien.ch](http://www.fachmedien.ch)

**Produktion:**  
AZ Medien, Aarau; [www.azmedien.ch](http://www.azmedien.ch)

**Druck:**  
Mittelland Zeitungsdruck AG, Neumattstrasse 1,  
5001 Aarau, [www.mittellandzeitungsdruck.ch](http://www.mittellandzeitungsdruck.ch)

**Die nächste Ausgabe der SEV-Zeitung erscheint  
am 31. Januar 2019.**

**Redaktionsschluss für den Sektionsteil:  
24. Januar 2019, 8 Uhr.**

**Inserateschluss: 21. Januar 2019, 12 Uhr.**

AS OST

## Mitgliederversammlung mit Werftbesichtigung



Die Jubilaren posieren für ein Gruppenfoto. Danke für die langjährige SEV-Treue.

**As Ost** Die Teilnehmenden der Herbstversammlung trafen sich am 17. November vor dem Eingang zur SBS-Werft in Romanshorn. Die Mitglieder erwartete eine fachkundige Führung durch die diversen Arbeitsstationen der Werft (Mechanik, Malerei, Schreinerei, etc.). Seit 2007 ist die SBS eine selbstständige Firma. Sie muss sich gegen die Werften in Deutschland und Österreich behaupten. Alle vier Jahre werden die Schiffe in der grossen Werfthalle grundsanziert.

Später begrüßte Präsident Marco Huber alle 66 Teilnehmenden und Gäste zur Herbstversammlung im «Brüggli» in Romanshorn. Er überbrachte Grüsse von SEV-Gewerkschaftssekretärin Edith Graf-Litscher und Gewerkschaftssekretär Peter Peyser. Clemens Cola, der die Versammlung organisiert hatte, stellte die Institution «Brüggli» kurz vor.

Diana Oertig erläuterte das Budget 2019, das einstimmig angenommen wurde. Andrea

Pace berichtete von Besuchen auf den Dienststellen und in der BZ Ost. Im Jahr 2019 wird der SEV 100 Jahre alt. Andrea orientierte kurz über die geplanten Events und stellte anschliessend das neue SEV-Logo vor.

Diana Oertig und Marco Huber ehrten die Mitglieder mit 25, 40 und 45 Jahren SEV-Mitgliedschaft und AS-Zentralpräsident (ZP) Peter Käppler schoss ein Gruppenfoto aller Jubilare. SEV-Gewerkschaftssekretär Arne Hegland und der ZP erläuterten anschliessend die einzelnen Punkte des neuen GAV.

Marco Huber dankte allen Referenten, dem Zentralsekretariat in Bern sowie allen Regionalsekretariaten für die gute Zusammenarbeit im 2018. Allen SEV-Mitgliedern dankte er für ihre Treue zur Gewerkschaft und ermunterte sie zur aktiven Mitarbeit im SEV. Danach gab es einen Apéro und ein Abendessen im «Seeblick». Nächste Mitgliederversammlung: 18. März 2019.

UNTERVERBAND ZPV

## 4-Ländertreffen Zugpersonal

**Roger Tschirky** Dieses Jahr haben die Kollegen aus Luxemburg das jährliche 4-Ländertreffen der Gewerkschaften des Zugpersonals organisiert.

Die Teilnehmenden durften als erste Personen eine Führung durch die neu geschaffene Betriebsleitzentrale erleben, dabei fand ein interessanter Austausch statt. Die gleichen Probleme beschäftigen alle Gewerkschaften. In Österreich und der Schweiz gibt es täglich Aggressionen gegen das Zugpersonal. Im Gegensatz zur Schweiz hat Österreich schon eine Sicherheitsapp, die sehr gut funktioniert. Das OeBB-Zugpersonal kann freiwillig und mit entsprechender Ausbildung eine Bodycam tragen. In Luxemburg dürfen Kinder und Studenten bis 30 Jahre gratis im ganzen Land Zugfahren, Senioren für 100 Euro. Ab dem Jahr 2020 sollen alle Menschen die Züge gratis benutzen können. Dies wird sich negativ auf das Schalterpersonal auswirken. Die Züge bleiben aus Sicherheitsgründen weiter begleitet. In allen Ländern wird das Schalterpersonal reduziert

und das Zugpersonal ist das Aushängeschild der Bahnen. Nachwuchs zu finden wird immer schwieriger. Die Bahnen haben grosse Mühe, Personal zu rekrutieren, zum Teil finden sie niemanden. Erfreulich ist, dass bei allen Bahnen der Frauenanteil zunimmt. Die Einteilungsprobleme kennen auch alle Bahnen. In Luxemburg wissen Mitarbeitende drei Tage im Voraus, wann und was sie arbeiten dürfen, sofern sie nicht in der Jahreinteilung sind, was nur wenige der 400 Mitarbeitenden geniessen dürfen. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie beim fahrenden Personal ist in allen Ländern ein grosses Problem. Die Angestellten der drei Bahnen fahren beim Mutterschafts- und Vaterschaftsurlaub viel besser, als wir in der Schweiz. Die DB und die OeBB-Mitarbeitenden mussten vor kurzem streiken, um bessere Arbeitsbedingungen zu erhalten.

Die Teilnehmenden waren sich einig, dass es sehr wichtig ist, Freizeit und Arbeit zu kombinieren und die Unternehmungen davon profitieren würden.



AS BERN

## Resolution der Herbstversammlung

**SEV-AS Bern** Protest gegen die Umsetzung des SBB-Projektes WEP: Die SBB plant eine grosse Reorganisation im Personenverkehr. Diese hat zur Folge, dass über 400 Kolleginnen und Kollegen in der Verkehrssteuerung und der Kundenbetreuung ihren Arbeitsort wechseln müssen. Das führt für die betroffenen Kolleginnen und Kollegen, welche im Schichtdienst tätig sind, zu massiven Verschlechterungen ihrer Lebensbedingungen.

Durch die Reorganisation droht ein empfindlicher Knowhow-Verlust im für die Kundenlenkung zuständigen Bereich und führt zu einer weiteren Verschlechterung für die

Kunden. Der SEV-AS Bern verurteilt, dass nach der Verlegung des SRF Radiostudios ein weiterer massiver Arbeitsplatzabbau in Bern durch einen Bundesbetrieb stattfindet.

Die Versammlung des SEV-AS Bern protestiert gegen diese unausgereifte Reorganisation und fordert von den SBB diese unprofessionelle Reorganisation auf Vorrat zu stoppen und die Arbeitsplatzverlegungen zu überdenken.

*Diese Protestnote wurde von der Mitgliederversammlung einstimmig verabschiedet und der SBB am 4. Dezember 2018 übergeben.*

RPV ZÜRICH

## Handlungsbedarf bei Clean

**Ludwig Reyer** Co-Präsident Martin Müller konnte am 17. November zur ausserordentlichen Hauptversammlung (HV) 33 Mitglieder plus Gäste begrüßen. Daniel Purtschert berichtete, dass die Kasse einen kleinen Gewinn ausweist. Dieser verschafft der Sektion ein kleines Polster. Weil an der HV im Frühling kein GPK-Mitglied anwesend war, wurde beschlossen, erst im Herbst über die Kasse zu befinden, was zur ausserordentlichen HV führte. GPK-Mitglied René Graber verlas den Revisorenbericht, führte die Abstimmung durch und dem Kassier wurde Decharge erteilt.

SEV-Vizepräsident Manuel Avallone informierte ausführlich über die abgeschlossenen Verhandlungen zum GAV SBB/SBB Cargo (die SEV-Zeitung hat laufend darüber berichtet). Daniel Purtschert teilte mit, dass die Probleme bei Clean noch immer nicht gelöst werden konnten. Mit einer Tagung will man versuchen, die Probleme in den Griff zu bekommen, um diesen Mitarbeitenden zu helfen. Auch Juan José Grau sprach die Probleme bei Clean an und sagte, dass Handlungsbedarf besteht.

SEV-Gewerkschaftssekretär Christoph Geissbühler informierte, dass das Regionalsekretariat Zürich ins Volkshaus Zürich umgezogen ist und bei Gesprächsbedarf jeder-

zeit nach Terminvereinbarung besucht werden kann. Er wies auf das seit 1. November 2018 gültige neue SEV-Logo hin, das auch auf die Werbemittel gedruckt wird.

Daniel Purtschert teilte mit, dass ZBS auf 31. März 2019 aufgelöst wird und mit der Reorganisation die neue Abteilung Bahnproduktion entsteht. Die Berufsbilder ZBS brachten keine Verbesserungen, sondern Verschlechterungen. Clean wird neu bei Kundenbegleitung unterstellt, Rangier wird mit Zugführungen vereint und der Unterhalt wird wieder separat geführt. Neu wird es nur noch drei Regionen geben: West, Mitte und Ost (analog alte Kreisregionen). 400 Mitarbeitende müssen damit rechnen, dass sie von Bern nach Zürich oder Olten sowie Lausanne verlagert werden. Die Arbeitsplanung erfolgt von Lausanne aus, die Einteilung für Mitarbeitende bleibt dezentral (vor Ort). Im Anschluss konnten die Versammelten den Gästen Fragen stellen, die sie zu beantworten versuchten. Noch offene Fragen werden sie innerhalb des SEV im Gremium besprechen.

2019 wird der SEV 100 Jahre alt. Ein Tourbus wird diverse Orte besuchen und zudem wird eine Lok kreiert.

Termine: 6. April, Rangiertagung RPV, Hotel Arte, Olten; 3./4. Juni, Delegiertenversammlungen und SEV-Kongress in Bern.

VPT BLS, GRUPPE PENSIONIERTE

## Vorsorgeauftrag und Patientenverfügung

**Martin Bangerter** Präsident Walter Holderegger konnte am 5. Dezember 130 Mitglieder zur Weihnachtsversammlung in Langnau begrüßen. Wie üblich lagen auf den Tischen die schönen «Grüttibänze».

Gastreferent Urs Winkler, ehemaliger Leiter der KESB Interlaken, informierte über das wichtige Thema Vorsorgeauftrag und Patientenverfügung. Jede/r von uns soll sich Gedanken machen, wer für sie/ihn bei einer allfälligen Handlungs- und Urteilsunfähigkeit zuständig sein soll. Ein Vorsorgeauftrag sowie die Patientenverfügung müssen von A bis Z von Hand geschrieben, datiert und unterschrieben sein. Bei Pro Senectute, K-Tipp oder Beobachter können Broschüren bezogen werden und sie erteilen gerne Auskunft. Der neue SEV-Gewerkschaftssekretär Stefan Marti stellte sich kurz vor. Der SEV wird im

nächsten Jahr sein 100-jähriges Jubiläum feiern können. Dazu werden verschiedene Veranstaltungen in der ganzen Schweiz stattfinden (siehe auch SEV-Zeitung).

Sektionspräsident Balz Stöcklin macht sich grosse Sorgen wegen den neuen Sparmassnahmen der BLS unter dem Namen «Best Way». Wo die BLS die 200 Stellen genau einsparen will, ist bis heute nicht bekannt. Der SEV verurteilt dieses radikale Sparprogramm schärfstens und wird sich mit allen Mitteln gegen allfällige Kündigungen wehren, die damit direkt oder indirekt in Verbindung stehen.

Abschliessend wünschte Walter Holderegger allen eine schöne Advents- und Weihnachtszeit sowie einen guten Rutsch ins 2019. Die Hauptversammlung findet am 10. April in Spiez statt.

## LPV ZÜRICH

## Die Sektion erhält ein Copräsidium

**Peter Mathis** Mit Wahlen und diversen Infos ging meine letzte Mitgliederversammlung als Präsident locker über die Bühne. Doch schön der Reihe nach. Wie gewohnt, eröffnete ich die Sitzung und führte schnell via Traktandenliste zum ersten Thema «Der GAV und seine Neuerungen». Mit SEV-Gewerkschaftssekretär Christoph Geissbühler als Referent konnte die Versammlung rasch und umfassend Einblick gewinnen in den neuen GAV.



Die neuen Co-Präsidenten: Stefan Bruderer (oben) und Giovi Caelli.

Nicht alles fand die ungeteilte Zustimmung der Versammelten. Im Grossen und Ganzen aber ist es ein GAV, der durchaus akzeptabel ist.

Die APK berichtete aus den Verhandlungen zur neuen Einteilung. Diverse Wünsche unsererseits konnten nicht berücksichtigt werden. Da die Einteilung aber ständiger Veränderung unterliegt (Sopre lässt grüssen), sollte man die Hoffnung nicht aufgeben. Unsere Vertreter bleiben dran. Sopre ist absolut inakzeptabel als Arbeitsinstrument. Auch angekündigte Verbesserungen machen es nicht besser. Daher ist der Arbeitsaufwand der Gruppenvertreter in diesem Jahr besonders hoch. Wir erwarten, dass er entsprechend abgegolten wird.

Die Wahlen gingen locker über die Bühne. Mit Stefan Bruderer und Giovi Caelli erhält der LPV Zürich ein Copräsidium. Mit Matthias Pittet wird ihnen ein neuer Kassier zur Seite gestellt. Ebenfalls neu im Vorstand ist wiederum eine Frau. Herzlich willkommen Melinda Fuchs.

Weiter ging es mit den ersten Überlegungen zur Reorganisation von ZF. Mit der Aufteilung in drei Regionen geht es quasi «back to the roots». Qualität verbessern mit neuen Führungsetagen?! Man hört, dass in den Werkstätten die Leute davon laufen. Ist dies das Ziel der Reorganisation? Auch die Peko wird Änderungen erfahren. Mit den ersten Eindrücken dazu schloss Markus Kröpfl die Inforunde. Mit einem Apéro riche endete diese Herbstversammlung.

An dieser Stelle ein herzliches Danke an alle Mitglieder, die mir über die Jahre das Vertrauen geschenkt haben.

## LPV BERN

## Sopre verschlingt Unmengen an Zeit und Geld

**Christof Pfeuti** An der Herbstversammlung im Oktober in Bern thematisierte der Präsident diverse Themen. So war der Fahrplan 2019, bei dem zur Entspannung der Lokführerknappheit Leistungen verschoben werden, genauso ein Thema wie die Bauarbeiten am Bahnhof Bern und die Fernverkehrskonzession. Letztere wird uns bestimmt auch in Zukunft noch beschäftigen. Denn es stehen für die Region Bern-Mittelland gut 100 Stellen auf dem Spiel.

Ein Dauerthema ist nach wie vor Sopre, das weiterhin nicht richtig funktioniert und Unmengen an Zeit und Geld verschlingt.

Das Jahr 2018 war das Jahr der wohl anstrengendsten GAV-Verhandlung. Nach langem Hin und Her gelang doch noch eine Einigung. Die SBB musste viele Forderungen fallen lassen und lenkte schliesslich ein. So ergab sich ein ansehnliches Resultat. Nicht zuletzt sicherlich auch dank dem vom SEV organisierten Aktionstag im Juni. Der neue GAV

wird am 1. Mai 2019 in Kraft treten und für drei Jahre gelten.

Ein Thema ist auch weiterhin die Sprachregelung SBB+. Noch immer sind diverse Punkte nicht abschliessend geklärt.

Auch dieses Jahr mussten sich viele Lokführer/innen mit Touren von weniger als sieben Stunden bezahlter Zeit rumschlagen. Dies führt unweigerlich zu Minusstunden oder kaltem Zeitabbau, was leider sehr ärgerlich ist und immer wieder zu Diskussionen führt. Die SBB muss diese Minusstunden Ende Jahr auf Null ausgleichen.

Im Weiteren werden im 2019 die Neuverhandlungen der Dienstvorbereitungszeit aufgenommen, um sie den Verhältnissen anzupassen. Dieses Jahr wurde auch eine Personalzufriedenheitsumfrage durchgeführt.

Der SEV, der im Jahr 2019 sein 100-jähriges Bestehen feiert, hat am 1. November 2018 ein neues Logo eingeführt.

**Daniel Fretz** Vizepräsident Daniel Giudici konnte 22 Teilnehmende zur Herbstversammlung im Restaurant Bären in Rothenburg begrüssen. Er vertrat Präsident Fritz Zimmermann, der vom SVSE (Schweizerischer Sportverband öffentlicher Verkehr) zum Sportler des Jahres 2018 nominiert war. Das Referat zu den Ergebnissen des neuen GAV erfolgte am Ende der Traktandenliste. Bereits eine halbe Stunde nach Beginn der Versammlung waren die wichtigsten Mitteilungen erfolgt.

## RPV ZENTRALSCHWEIZ

## Herbstversammlung

## PV AARGAU

## Auftritt des Schülerchors erfreut die Mitglieder

**Helen Isler** Präsident Ueli Röthenmund begrüßte 80 Kolleginnen und Kollegen sowie Gäste der Nachbarsektionen zur Adventsfeier im festlich geschmückten Pfarreisaal in Windisch. Herzlich willkommen hiess er Pastoralassistent Dr. Gerhard Ruff aus Seon. Speziell freute sich der Präsident, Albert Brunner, den langjährigen Betreuer der Website zu begrüßen. Er dankte ihm für die jahrelange Arbeit herzlich und mit einem kleinen Präsent. Allen Kolleg/innen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen konnten, wünschte er viel Kraft und gute Besserung.

Zur feierlichen Einstimmung las Ueli Röthenmund ein kleines denkwürdiges Gedicht zur Adventszeit vor. Der Schülerchor der Dorfschule Windisch, unter der Leitung von



tritt an unserer Feier. Er interpretierte sehr gekonnt in jedem Lied ein anderes Tier und es war eine Freude, ihnen zuzuhören. Pastoralassistent Gerhard Ruff ermunterte uns, auf die Mitmenschen zuzugehen, sie anzusehen, ihnen zuzuhören und Zeit zu schenken. Er schenkte uns seine Zeit und wir hätten ihm noch länger zugehört.

Unterdessen war das Zvierbüffet bereitgestellt. Allen Helfer/innen vielen Dank. Wir erlebten wieder eine schöne, friedliche Adventsfeier miteinander.

Weitere Fotos unter [sev-pv.ch/aargau](http://sev-pv.ch/aargau)

Brigitte Giovanelli und Anita Sturzenegger, freute sich sichtlich auf den alljährlichen Auf-

## PV BIEL

## Chlouserfeier: Jubilar/innen geehrt

**Robert Drewes** Umrahmt von den Klängen von «Die Oldies» aus St. Antoni FR im voll besetzten Saal des Restaurant Bahnhof in Brugg übergab Präsident Ruedi Flückiger die Ehrenurkunden an die Jubilar/innen mit 40, 50 und 60 Jahren SEV-Mitgliedschaft. Auch die Lie-



der des Männerchors der pensionierten Eisenbahner unter der Leitung von Willi Lack sorgten für angenehme Unterhaltung. Das Ratespiel «Zurück zur Schule!» sorgte für viele Lacher. Eine der zwölf gestellten Fragen: «Wo wird in der Schweiz das meiste Heu gemäht?» Antwort: «Man mäht Gras, nicht Heu». Die von Heinz Lüthi vorgetragene Mundartgeschichte «Uf e Schindoug-Märit» weckte einige Erinnerungen an alte Zeiten.

Einer der Höhepunkte im nächsten Jahr wird die Sektionsreise vom 22. August per Bahn nach Engelberg sein. Informationen und die Aktivitäten werden den Mitgliedern Ende Januar zugestellt. Der von der Sektion offerierte Zviersteller mit Dessert mundete und es blieb anschliessend noch Zeit, sich im gegenseitigen Gespräch auszutauschen.

## PV THURGAU

## Feier mit schöner Geschichte

**Toni Arnold** Präsident Albert Mazenauer durfte 60 Mitglieder im Churfirstensaal im «Brüggli» Romanshorn begrüßen. Ein spezieller Gruss ging an Pfarrerin Martina Brendler und Diakonin Sarah Fakhoury von der Evangelischen Kirchgemeinde Romanshorn sowie Heinz Brunswiler, der die Adventsfeier mit der Panflöte begleitete. Der Präsident wünschte allen Kranken oder Verunfallten gute Besserung und ein schönes Weihnachtsfest. Er gab einige Worte und Gedanken zum Umbruch im SEV an uns weiter. Mit zwei Musikstücken wurde der offizielle Nachmittag eröffnet. Sarah Fakhoury überraschte mit einer selbst geschriebenen Geschichte. Mit Bildern wurde die Geschichte einer Zugfahrt am Heiligabend erzählt, die mit einer Störung auf offener Strecke zu einem dreistündigen Stopp führte. So feierten die Passagiere den Abend im Zug mit Essen und Trinken, aber auch mit Musik und Singen. Der Zug wurde in den nächsten Bahnhof geschleppt und alle verab-

schiedeten sich mit den Worten: «Das war ein besonderer und schöner Heiligabend». Die Geschichte kam gut an und wurde mit grossem Applaus verdankt. Von Heinz hörten wir noch einige schöne Musikstücke.

Beim gemütlichen Teil mit Essen und Plaudern verging die Zeit sehr schnell. Der Präsident dankte fürs Kommen und wünschte allen eine schöne Weihnachtszeit und guten Rutsch ins neue Jahr.



## SEV / Unter-verbände

**25. bis 27.1.**  
SEV Jugend

**Winterwochenende** Aus Schlittelweekend wird Winterweekend. Wir gestalten das bekannte Schlittelweekend um. Dazu mieten wir im Eriz (BE) ein ganzes Haus für uns alleine. Wir kochen, putzen, spielen und gestalten die Abendprogramme selber. Am Samstag besteht die Möglichkeit, sich auf Skipiste, Winterwanderweg oder Loipe zu vergnügen. Bitte teile bei Anmeldung mit, ob du von Freitag bis Sonntag oder von Samstag bis Sonntag teilnimmst. Veganer und Allergiker bitte Essenswünsche mit der Anmeldung mitteilen. Gekocht wird vegetarisch. Teilnehmerzahl auf 45 Personen beschränkt. Zögere nicht, schnell anmelden bei jugend@sev-online.ch.

19 Uhr, Ferienheim Lindenweidli, Eriz

**5.2.**  
SEV

### Sektionskonferenz in Bern

Themen: Jahresschwerpunkte 2019, Ziele des SEV; Jubiläum «100 Jahre SEV»; Frauenstreik 2019; Themen und Berichte aus den Sektionen; Infos aus den Regionen und Kommissionen. Offeriertes Abendessen. Alle Sektionspräsident/innen und interessierten Vorstandsmitglieder sind eingeladen. Anmeldung bis 23. Januar: <https://sevonline.wufoo.com/forms/sektionskonferenzen-sev-2019/> oder mit dem Anmeldeatlon an christina.jaegg@sev-online.ch.

14 bis 20 Uhr, Ristorante Mappamondo, Bern

**13.2.**  
SEV

### Sektionskonferenz in St. Gallen

Details siehe Sektionskonferenz Bern.

14 bis 20 Uhr, Rest. Militärkantine, St. Gallen

**21.2.**  
SEV

### Sektionskonferenz in Zürich

Details siehe Sektionskonferenz Bern.

14 bis 20 Uhr, Rest. Kantine im 5i, Zürich

## Sektionen

**2.2.**  
Sektionen RPV und TS

**Clean-Tagung**, organisiert vom RPV Zürich. Die Einladung mit Traktandenliste wurde den Sektionen TS und RPV zugestellt. Themen sind Clean 4.0; GAV 2019–2022; Wie läuft es am Arbeitsort?; Temporärer Mitarbeiter: Was kann der SEV dir anbieten? Anschliessend gibt es ein Nachtessen eurer Sektion. Auskunft gibt dir gerne Juan Jose Colomer, 076 745 65 82. Anmeldung bis spätestens 25. Januar an tschudi.purtschert@bluewin.ch mit Angabe der Sektion.

15.15 Uhr, Rest. Bahnhof, Rothenburg

## Sektionen VPT

**16.1.**  
VPT BLS,  
Pensioniertengruppe

**Wanderung** Fribourg Altstadt–Grandfey-Viadukt–Garmiswil–Düdingen; ca. 3½ Stunden, +133/–162m. Stöcke und Gleitschutz empfohlen. Bern ab 9.34 Uhr, Fribourg an 9.55 Uhr. Mittagessen im Landgasthof Garmiswil, Tagesmenü ca. CHF 22. Anmeldung bitte bis spätestens 11. Januar an Samuel Hug, 062 962 18 02, samuel.hug@quickline.ch.

## Pensionierte

**3.1.**

Pensioniertes  
Zugpersonal Olten

**Stammtisch** Gemütliches Beisammensein. Auch Kollegen von auswärtigen Depots sind herzlich willkommen. 14 Uhr, Rest. Bahnhof Gleis 13, Olten

**8.1.**

Pensioniertes  
Zugpersonal Basel

**Stammtisch** Wir treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat. Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.

14 Uhr, Rest. Bundesbahn, Basel

**10.1.**

Pensioniertes  
Rangierpersonal Basel

**Höck** Wir treffen uns im neuen Jahr wieder jeden ersten Donnerstag im Monat. Kollegen anderer Abteilungen sind auch herzlich willkommen.

Ab 14 Uhr, Rest. Bundesbahn, Basel

## Bildung

Movendo

**MOVENDO**

**Bildungskurse 2019**

Im neuen Movendo-Programm 2019 kann man/frau sich für verschiedene Kurse anmelden, z.B. auch für dieses Seminar:

**Organizing für Vertrauensleute**  
1./2. April und 16./17. September

Organizing ist eine Methode, um in Betrieben gewerkschaftlich Fuss zu fassen und Einfluss zu gewinnen. Das Seminar unterstützt die Teilnehmenden dabei, aktive Gruppen aufzubauen, um auf Verbesserungen in ihrem Betrieb hinzuwirken.



[movendo.ch](http://movendo.ch)

# Agenda 19/18

## UNSERE VERSTORBENEN

**Fellay Maria**; JG 1927; Witwe des Albert, Martigny, PV Wallis.

**Fuhrmann Madeleine**; JG 1939; Witwe des André, Moosseedorf, PV Bern.

**Gebbs Martha**; JG 1926; Witwe des Alfons, Zürich, PV Zürich.

**Gerber Erna**; JG 1921; Witwe des Willi, Egerkingen, PV Olten und Umgebung.

**Gilomen Yvonne**; JG 1921; Witwe des Werner, Sonceboz-Sombeval, PV Biel.

**Gnos Josefa**; JG 1932; Witwe des Friedrich, Erstfeld, PV Uri.

**Greuter Heidi**; JG 1922; Witwe des Willi, Winterthur, PV Winterthur-Schaffhausen.

**Gysin Christian**; JG 1933; Werkführer, Rünenberg, PV Basel.

**Holderegger Kurt**; JG 1936; Lokomotivführer, Birsfelden, PV Basel.

**Hunn Max**; JG 1929; Geleisemonteur, Walterswil SO, PV Aargau.

**Kneubühl Gertrud**; JG 1947; Sekretariatsangestellte, Uetendorf, PV Bern.

**Koller Emil**; JG 1939; Betriebsdisponent, Zürich, VPT Sihltal.

**Künzi Werner**; JG 1922; Bahnhofinspektor, Ipsach, PV Biel.

**Leuenberger Rolf**; JG 1925; Lokomotivführer, Hünibach, PV Bern.

**Liechti Ruth**; JG 1932; Witwe des Samuel, Nidau, PV Biel.

**Lüscher Samuel**; JG 1933; Kondukteur, Biberist, VPT RBS.

**Lüthi Maria**; JG 1928; Witwe des Fritz, Rothenburg, PV Luzern.

**Lutz Max**; JG 1928; Spezialmonteur, Romanshorn, PV Thurgau.

**Rüegg Erwin**; JG 1966; Zugchef National, Güttingen, ZPV Romanshorn.

**Salvisberg Werner**; JG 1921; Gruppenchef, Zollikofen, PV Bern.

**Schneider Andreas**; JG 1941; Werkführer, Bern, PV Bern.

**Spillmann Lotti**; JG 1933; Witwe des Marcel, Windisch, PV Aargau.

**Steiner Walter**; JG 1930; Hallenchef, Rapperswil, PV Glarus-Rapperswil.

**Theurillat Stephane**; JG 1954; Rangierangestellter, Kriens, PV Luzern.

**Wipfli Frieda**; JG 1928; Hilfswärterin, Safenwil, PV Aargau.

**Zraggen Leonhard**; JG 1954; Lokomotivführer, Andermatt, VPT Matterhorn Gotthard.

**Zingg Werner**; JG 1931; Zugführer, Bern, PV Bern.

### Zeitung des SEV

#### Terminplan 2019

Die SEV-Zeitung erscheint nächstes Jahr wiederum im Drei- bzw. Zwei-Wochen-Rhythmus mit einer langen Sommerpause von sieben Wochen.

Nr. 1	31. Januar	Nr. 11	29. August
Nr. 2	21. Februar	Nr. 12	12. September
Nr. 3	14. März	Nr. 13	26. September
Nr. 4	4. April	Nr. 14	10. Oktober
Nr. 5	26. April	Nr. 15	24. Oktober
Nr. 6	16. Mai	Nr. 16	7. November
Nr. 7	31. Mai	Nr. 17	21. November
Nr. 8	14. Juni	Nr. 18	5. Dezember
Nr. 9	27. Juni	Nr. 19	19. Dezember
Nr. 10	11. Juli	<b>Detaillierter Plan auf <a href="http://sev-online.ch">sev-online.ch</a></b>	

### PV URI

## Adventsfeier mit gut gelaunten Gästen

**Guido Lang** An die 80 Mitglieder nahmen an der Adventsfeier im Pfarreicenter St. Josef in Erstfeld teil. Den hübsch weihnächtlich dekorierten Saal hatte die Gärtnerei Bürgin einmal mehr mit Blumen geschmückt. Die gutgelaunten Gäste kamen in den Genuss eines besinnlichen Anlasses, der zum grossen Teil vom Panflöten-Duo Ursi Loretz und Esther Stadler mit ihren weihnächtlichen Liedern getragen wurde. Einleitend wurden einige Fotos vom vergangenen Vereinsjahr per Diashow vorgeführt. In der Eröffnungsrede vergass der Präsident auch nicht, die Abwesenden in seine Grüsse miteinzubeziehen.

Die Weihnachtsrede von Pfarrer Viktor Hürlimann wurde mit grossem Interesse verfolgt. Er rief die Gäste auf humorvolle Art und Weise dazu auf, versprochene Besuche nicht aufzuschieben, da es plötzlich zu spät sein könnte. Nach dem erneuten Einsatz des Panflöten-



Duos beendeten zwei gemeinsam angestimmte Weihnachtslieder den offiziellen Teil des Nachmittags. Bei Speis und Trank klang die gemütliche Feier aus. Der Vorstand dankt allen herzlichst fürs Mitmachen im PV Uri und vor allem den vielen Helfer/innen, die zum guten Gelingen des Anlasses beigetragen haben. Er wünscht der ganzen PV-Familie frohe Festtage sowie ein glückliches neues Jahr.

### PV LUZERN

## Besinnliche Feier

**René Wolf** Präsident René Wolf begrüsst gegen 100 Teilnehmende im festlich geschmückten Saal im AAL zur Adventsfeier. Nach Informationen für die Mitglieder übergab er die Leitung Walter Lerch und wünschte den Anwesenden viel Vergnügen.

Als Erstes gehörte die Bühne der Ziach & Zupf-Musik, die mit alpenländischen Melodien auf die Festtage einstimmte. Nach der Pause gehörte die Bühne den Blechbläsern Mezzoforte Luzern unter der Leitung von Willi Brügger. Sie spielten bekannte Advents- und Weihnachtslieder in

Blasmusikmelodien-Versionen. Die Gästeschar sang bei drei bekannten Weihnachtsliedern mit. Nach einem grossen Applaus gab es noch eine Zugabe. Innerhalb der beiden Musikblöcke erzählte Walter Lerch zwei spannende Weihnachtsgeschichten, die zum Nachdenken anregten. Walter Lerch bedankte sich bei der Ziach & Zupf-Musik und den Blechbläsern. Ein Dankeschön ging an Walter Lerch für die Organisation.

Nach einem kurzen Ausblick ins 2019 wünschte René Wolf allen frohe Festtage und alles Gute für das neue Jahr.





## AB IN DEN PANETTONE

Ti-Press / Samuel Golay

Die Weihnachtszeit ist auch die hohe Zeit des Panettone, einer Spezialität der Region Mailand und des Tessins, die viele Bäckereien-Konditoreien noch immer auf althergebrachte Weise herstellen. Für den Duft, die Konsistenz und den Geschmack sind hochwertige Zutaten wichtig. Kandidierte Zitrusfrüchte, Rosinen und (viel) Butter dürfen in der Originalversion nicht fehlen.

CARTE BLANCHE für Sabrina Tessmer

# Meine letzte Kolumne

U ngefähr zehn Jahre ist es jetzt her, dass ich meine erste Kolumne für den *kontakt.sev* schreiben durfte. Nun ist es die letzte in diesem Format.

Die anderen füllen schon ein ganzes Buch, so viele sind es.

Es ist spannend zurückzublicken, was seither alles geschehen ist. Nicht nur der SEV und seine Zeitung haben sich verändert, sondern auch ich mich.

Damals – wie das klingt, es ist doch noch nicht so lange her – da bin sehr motiviert hierhergekommen, alles erschien mir neu und viel besser als zu Hause. Ich habe mich gefragt, warum manche so miesepetrig seien, es gehe ihnen doch gut?

Nun mit der Erfahrung und den vielen Veränderungen, die unser Unternehmen und die Gesellschaft bisher durchlebt haben, sehe ich alles ein wenig anders. Das was geschehen ist, hat Spuren hinterlassen.

Immer wieder denke ich an die Privilegien, die wir haben im Gegensatz zu anderen Ländern. Aber ist das ein Vergleich, der gerechtfertigt ist oder hinkt er einfach nur, weil es kaum eine Erklärung gibt für den schnellen Wandel? Können wir mit den Veränderungen noch mithalten?

Wenn ich jetzt über die Artikel

schaue, die ich geschrieben habe, dann waren es teilweise sehr kritische Berichte. In welche Richtung geht Europa, in welche die Schweiz? Können wir mit dem Tempo mithalten oder stehen wir hinten an?

Wir sollten für uns die Notbremse ziehen, wenn es zu schnell geht, und immer unsere Bedürfnisse äussern. Denn schlussendlich dürfen wir selber nicht darunter leiden. Mit diesen Artikeln habe ich versucht, viele meiner persönlichen Gedanken mitzuteilen, und konnte viele persönliche Herausforderungen verarbeiten.

Ich danke euch auf jeden Fall schon jetzt einmal, dass ihr mich so fleissig mit kritischem Feedback zu meinen Kolumnen unterstützt habt. Vielen Dank an die Redaktion des SEV, die mir diese Plattform gegeben hat. Diese Kolumnen habe ich sehr gerne geschrieben, und mir geht der Stoff auch jetzt noch nicht aus.

Vielleicht gibt es noch die eine oder andere Möglichkeit weiterzumachen, ich werde es sehen. Es hat mich weitergebracht, hier zu schreiben, mich geprägt und mir sehr viel Freude bereitet.

Ich danke euch und dem SEV für diese einmalige Chance.

Sabrina Tessmer ist Vizepräsidentin beim Zupersonalverband ZPV.

## ERNTEHELFER

# Der bittere Preis der Tomaten

Françoise Gehring / pmo  
francoise.gehring@sev-online.ch



Wie die italienische Wochenzeitung *L'Espresso* schreibt, sind in den letzten sechs Jahren über 1500 Erntehelfer ums Leben gekommen. In der allgemeinen Gleichgültigkeit.

Die Werbung für Tomaten und Tomatensaucen ist schmeichelfhaft und überzeugend; sie zeigt idyllische Bilder von glücklichen Familien, die um einen Tisch sitzen, während nebenan in der Küche der süssrote Sugo spritzig blubbert. Die warme Frucht der Erde, die an lange Sommerabende erinnert, hat aber eine brutale Kehrseite: Es sind die Menschen – ausländische wie italienische –, die an der Ausbeutung zugrunde gehen.

Die Tomatenernte, aber auch jene der Clementinen, rechnet sich in Toten. Personen, getötet von der Hitze, der Erschöpfung, der Verzweiflung. Aber auch von jenen, die es nicht zulassen, dass die Erntehelfer sich für sich selbst und andere einsetzen. Der malische Gewerkschafter Soumayla Sacko wurde am 2. Juni 2018 in Kala-

brien umgebracht, weil er für die Rechte dieser Arbeiter kämpfte. Derweil der Kameruner Jean Pierre Yvan Sagnet – diplomiert am Politechnikum Turin und 2017 von Staatspräsident Sergio Mattarella mit dem Verdienstzeichen geehrt – eine Bewegung gegen die illegale Anwerbung von Landarbeitern im Umfeld des Gutshofs Boncuri angeführt hat, die zur Festnahme von 16 Personen führte. Sie gehörten einer kriminellen Organisation an, die in der Gegend von Rosarno, Nardò und andern Orten in Apulien aktiv war.

Der Fernsehsender «Arte» hat seiner Geschichte einen Dokumentarfilm gewidmet: «Sklaverei in Italien – Yvan Sagnets Kampf für Erntehelfer», die harte Wirklichkeit, aber auch der Kampf für die Menschenrechte. Sagnet erzählt den Weg der Tomaten von der Anwerbung der Landarbeiter bis



Dokumentarfilm: [bit.ly/Sklaverei\\_arte](http://bit.ly/Sklaverei_arte)

auf unseren Tisch. Er deckt die Lebensbedingungen der Erntehelfer auf: baufällige, schmutzige Häuser mit undichten Dächern; 40 Personen zu-

sammengepfercht in einem engen Raum, die auf dreckigen Matratzen schlafen, bei 10 Euro Lohn. «In diesen Gegenden», erläutert Sagnet, «betrachtet man Einwanderer als Tiere. Und alle drücken ein Auge zu, weil es sich um günstige Arbeitskräfte handelt.» Bei der Tomatenernte müssen die Landarbeiter teils Arbeitszeiten von täglich 10 bis 12 Stunden leisten, oft schwarz, unter äusserst beschwerlichen klimatischen Bedingungen. Die Berichte sprechen von verzweifelten Afrikanern, die sich in den düsteren Fabriken aufgehängt haben, und von Erntehelfern, die überfahren wurden, als sie mit dem Velo auf unbeleuchteten Strassen voller Löcher von der Arbeit nach Hause fuhren.

Jean Pierre Yvan Sagnet, der miterlebt hat, wie mehrere Landarbeiter vor Erschöpfung zusammenbrachen, hatte den Mut, die Ausbeuter anzuzeigen. Er liess sich auch von Morddrohungen nicht davon abhalten. Sagnet hat die ethische Marke «No Cap» begründet, aus der dann eine Vereinigung wurde. Unter seiner eigenen Leitung hat die Vereinigung dieses Jahr erstmals Kontrollen zur ethischen Zertifizierung der Landwirtschaftsbetriebe durchgeführt mit

dem Ziel, die Qualität der Arbeit und des Produkts zu prüfen. 2018 ist damit das Gründungsjahr des fairen Tomatenpürees «NoCap». «Die Verträge, die die Betriebe unterschreiben lassen, sind noch keine Garantie, dass das Produkt korrekt ist», erklärt Sagnet. «Deshalb wollen wir eine Zusammenkunft, um über die gesamte Produktionskette zu diskutieren.» In Italien wurde 2016 das Gesetz gegen

die illegale Anwerbung von Landarbeitern verabschiedet, im Gedenken an Paola Clemente, eine italienische Erntehelferin, die am 13. Juli 2015 bei Andria auf offenem Feld tot vor Erschöpfung zusammengebrochen ist. An diesem Tag hat sich die Welt für die Italiener verändert: «An Erschöpfung sterben nicht nur illegale Afrikaner. Es trifft auch Leute aus der «normalen» Welt: italienische Temporärarbeiter.» Das Gesetz sieht Strafen von bis zu acht Jahren Gefängnis vor. Es richtet sich nicht nur gegen die direkten Vorgesetzten, sondern auch gegen die Unternehmen, Mitwisser der Ausbeutung.

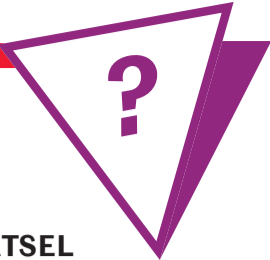
Erntehelfer sterben nicht nur im Sommer. Zwischen Rosarno und Corigliano kommen jeden Winter über zehntausend Landarbeiter aus dem Osten zur Ernte der Clementinen. Eine ebenso dramatische Geschichte der Ausbeutung.

## SfruttaZero: ein Zeichen der Freiheit



SfruttaZero ist ein Projekt, das die Produktion von Tomatensauce auf gemeinsamer und genossenschaftlicher Basis vorsieht. Es wird von Temporärarbeitern und Migranten in verschiedenen Regionen vorangetrieben. Ein Projekt, in dem alle Beteiligten das Ziel haben, der Ausbeutung, illegaler Arbeitsvermittlung und Grossverteilern entgegenzutreten, und aus dem Angebot der

Natur gesunde Arbeit zu schöpfen: Tomaten, die in einer durchgängig kontrollierten, selbstverwalteten und selbstzertifizierten Produktionskette verarbeitet werden. SfruttaZero, eine Marke, eine Herausforderung, ein Symbol der Freiheit, wie die jungen Gründer es nennen. Apulische Vereinigungen haben schon früher soziale Verantwortung übernommen und die Rechte der einheimischen und zugewanderten Arbeiter verteidigt; daraus ist der Wunsch entstanden, noch mehr zu tun, um der Ausbeutung von Migranten und Italienern in der Landwirtschaft ein Ende zu setzen. Die Verpackung zeigt Personen bei der Ernte.



## KREUZWORTRÄTSEL

## Kennst du die Welt des SEV?

1. Nicht mehr SGB-Präsident  
2. Italienisch für Schifffahrt  
3. Abkürzung für Südostbahn  
4. CEO der BLS  
5. Ehemalige SEV-Werbeverantwortliche (Elena)  
6. Alter Name der SEV-Zeitung (... .sev)

Lösung

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

So nimmst du teil: Sende uns die Lösung, deinen Namen und deine Adresse bis **Mittwoch, 23. Januar 2019**

Per E-Mail: [mystere@sev-online.ch](mailto:mystere@sev-online.ch)

Im Internet: [www.sev-online.ch/quiz](http://www.sev-online.ch/quiz)

Per Postkarte: SEV, Quiz, Postfach, 3000 Bern 6

Unter den Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir **Büchergutscheine im Wert von 40 Franken**. Wer gewonnen hat und die richtige Lösung publizieren wir in der nächsten Ausgabe. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Lösung Ausgabe 18: Das Foto entstand in Altstätten (SG), wo die Linie der Appenzeller Bahnen endet, mit der man über Gais nach St. Gallen oder nach Appenzell-Herisau fährt. Die Reka-Checks im Wert von 40 Franken gewonnen hat:

**Peter Buschauer, Disentis/Mustér, Mitglied VPT Matterhorn Gotthard.**

AUF DEN SPUREN VON ...

## Mimmo Ferrazzo, Kapitän



Domenico Ferrazzo, für alle Mimmo, Kapitän auf dem Lago Maggiore, und die Verkehrsministerin.

Françoise Gehring / pmo  
[francoise.gehring@sev-online.ch](mailto:francoise.gehring@sev-online.ch)

Sein Taufname ist Domenico, aber alle nennen ihn Mimmo, Kapitän auf dem Lago Maggiore. Der künftige Präsident der Personalkommission war eines der Gesichter des historischen Streiks auf dem Lago Maggiore im Sommer 2017 und Mitglied der Verhandlungsdelegation, die den neuen GAV SNL verhandelt hat, der am 1. Januar in Kraft tritt (Seite 2).

Grüne Augen, buschiger Bart, kräftiger Händedruck: Im Herzen hat er etwas von Corto Maltese (legendäre Romanfigur aus dem 19. Jahrhundert, geschaffen von Hugo Pratt), der seinen Hang zum Abenteuer nährt. Denn hinter dem ruhigen, gelassenen Mann versteckt sich einer, der offen ist für neue Horizonte, offen für die Welt und die Menschen. Mimmo Ferrazzo ist grosszügig und oft selbstironisch. Er lebt am Ufer des Lago Maggiore, seit er als Vierjähriger von Kalabrien hergezogen ist. Er ist mit dem See aufgewachsen, und nach einem Umweg als Plattenleger folgte er seiner Berufung. Er landete bei der NLM als Hilfsmatrose, wurde Matrose-Billetteur und schrittweise Schiffsführer. Er bestand die Prüfungen und arbeitete ab 2000 fest als Kapitän auf den Schiffen des Lago Maggiore. Mimmo war eine zentrale Figur beim Streik von 2017. Und das war wirklich ein Abenteuer, im Guten wie im Schlechten.

«Die Ankündigung der Massenentlassung der damaligen NLM kam wie eine kalte Dusche. Die Gewerkschaften haben sofort mobilisiert und das Personal vom ersten Streiktag an unterstützt.» Es waren berauschende und gleichzeitig beängstigende Momente, denn ein Streik ist nie eine einfache Erfahrung. «Es vermischen sich die unterschiedlichsten Gefühle, die in jedem von uns brodeln. Es wechselt von der Hoffnung zur Ungewissheit, von der Wut zur Komplizenschaft», gräbt Mimmo in seinen klaren, lebendigen Erinnerungen. Am Ende dieses Weges sind alle Beteiligten in gewisser Weise verändert, denn diese Erfahrung hat ihr Leben geprägt.

Mimmo hat nie nachgelassen und die ganze Geschichte miterlebt bis hin zum Epilog: dem Abschluss des neuen GAV, der nächstes Jahr in Kraft tritt. «Ich muss gestehen, es war ermüdend. Aber es war auch eine persönliche Entwicklung.» Er erläutert: «Wenn man an diesem Tisch sitzt, muss man bereit sein zu verhandeln, zuzuhören, die verschiedenen Positionen und die gewerkschaftlichen Forderungen abzu-

schätzen. Schritt für Schritt geht es vorwärts, im Wissen, dass Stolpern dazugehört. Was am Schluss zählt, ist das Resultat und die Zustimmung der Kolleginnen und Kollegen.»

Wenn er über seine Erfahrungen spricht, wandert der Blick von Mimmo immer wieder über den Horizont, als wollte er noch weiter blicken. Und ich erinnere mich ans Gedicht des uruguayischen Schriftstellers Eduardo Galeano: «Die Utopie steht am Horizont. Ich mache zwei Schritte auf sie zu und sie geht zwei Schritte weg. Ich mache zehn Schritte, und der Horizont ist zehn Schritte weiter weg. So weit ich auch gehe, ich erreiche sie nie. Wozu dient die Utopie? Dazu, dass ich weitergehe.»

In der Tat ist der neue GAV keine Utopie, aber es trifft zu, dass man vorwärts gehen muss, um zu wachsen und sich zu entwickeln, auf dem Weg des Horizonts, in der Erwartung des Besseren. «Die persönlichen Wünsche sind häufig intim. Die gemeinsamen Erwartungen jedoch, die heute dringender sind denn je, erreichen wir auch dank der Unterstützung der Gewerkschaft. Das ist auch der Grund dafür, dass ich mich in der Gewerkschaft engagiert habe: Weil jedes persönliche Anliegen zur gemeinsamen Verpflichtung wird», erklärt Mimmo. «Nur in der Gemeinschaft bekommt Solidarität ihre Kraft und ist fähig, einen engen Zusammenhalt zu schaffen.» Domenico Ferrazzo ist vor 26 Jahren in den SEV eingetreten und hat sich immer stärker eingesetzt, bis er schliesslich in der vordersten Reihe stand.

Sein Herz gehört jedoch dem See: «Wenn ich am Ruder des Schiffs stehe, spüre ich einen inneren Frieden. Vor mir eine vertraute Landschaft, die täglich Überraschungen für mich bereithält: Manchmal erscheint die Szenerie, die sich mir abends präsentiert, wie ein wunderbares Aquarell.» Denn das Licht verändert die Konturen, die Reflexe zeichnen imaginäre Welten, während das Schiff sicher durchs Wasser pflügt. «Ein Schiff zu führen», betont Mimmo, «bedeutet eine grosse Verantwortung und verlangt vom Kapitän, dass er die nötigen Entscheide trifft, etwa wenn sich die Wetterlage ändert, wenn beispielsweise der Nordwind weht, Wellen auf den See treibt und das An- und Ablegen erschwert.» Ein weiterer Aspekt, den er an seinem Beruf liebt, ist der Kontakt mit den Menschen. Zudem ist die Schifffahrt ein wichtiges – und vielversprechendes – Element des Tourismus. «Die Passagiere, ob Pendler oder Touristen, kommen an Bord, jeder mit seiner eigenen Geschichte. Es ist meine Aufgabe, sie auf die beste Art und Weise von einem Ufer des Sees ans andere zu bringen.»

## EINE WEIHNACHTS-GESCHICHTE

Frida Bünzli

